

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

22.2.1926 (No. 88)

Die Politik des preussischen Landwirtschaftsministers.

Berlin, 20. Febr.
 Als Einleitung zu der großen Landwirtschaftlichen Woche in Berlin, die auch die Grüne Woche genannt wird, fand gestern die Hauptversammlung der preussischen Landwirtschaftskammern statt. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten nahm der preussische Landwirtschaftsminister Steiger (ein Badener D. N.) das Wort. Er erklärte u. a.: Mit dem Roggen sehe es trübe aus. Eine Abhilfe für diese Notlage des Roggens sieht der Minister einmal in dem kleinen Mittel der Propaganda für den Roggenverzehr, sodann in dem wichtigen Mittel, daß der Reichsgetreidestelle nunmehr die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit gegeben wird. Der Gesetzentwurf liegt jetzt dem Reichstage vor, der ihn voraussichtlich Anfang März annehmen werde. Der Gesetzentwurf müßte auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Man sollte die Reichsgetreidestelle aber nicht Reichsgetreidestelle, sondern Getreidepreis-Ausschleissstelle nennen, denn auch die Landwirtschaft wolle nicht, daß die Getreidepreise über ein gewisses Maß hinauskommen. Die Gefahr für unsere nächste Ernte liege in einer zu geringen Verwendung von Kunstdünger. Der Beweis, daß Deutschland sich auf eigener Scholle ernähren kann, sei im letzten Jahre erbracht worden. Das sei sehr wichtig für die Handelsvertragsverhandlungen. Die Verträge seien immer abgegeschlossen worden zum Nachteil des deutschen Obst-, Gemüse- und Weinbaues. Jetzt aber ständen die Handelsvertragsverhandlungen mit Ländern im Osten bevor, es handle sich nun darum, die Interessen der getreidebauenden Landwirtschaft zu wahren. Zum Schluß entwickelte der Minister einen Plan, wonach hauptsächlich aus nationalpolitischen Gründen für den Osten ein umfangreiches Programm einer besseren Besitzverteilung aufgestellt werden soll. Er hoffe, daß für diesen Zweck vom Reiche und von Preußen 100 Millionen zur Verfügung gestellt würden. Es sollen nicht Güter angekauft werden, sondern es solle eine gesunde Bodenvorratspolitik getrieben werden, d. h., es sollen Güter, die die jetzigen Besitzer nicht halten können, vom Staate angekauft, in Zwischenerwirtschaft genommen und dann später für Siedlungszwecke verwendet werden.

„Ein amerikanischer Vorstoß gegen Versailles“.

Eine Anzahl Zeitungen veröffentlichten unter obiger Überschrift in sensationeller Weise eine Meldung aus Washington, in der berichtet wird, daß das Mitglied des amerikanischen Parlaments (Repräsentantenhaus) der Sozialist Berger den Antrag gestellt hat, das Parlament möge den Präsidenten Coolidge auffordern, einen internationalen Kongreß zur Revision des Versailler Vertrages einzuberufen. Die Art, wie dem deutschen Vizepräsidenten diese Meldung serviert wird, muß in der Öffentlichkeit den Eindruck machen, als ob demnächst eine große Aktion gegen den Versailler Vertrag bevorstehe, und als ob die Mehrheit des amerikanischen Parlaments und des Volkes hinter dieser Aktion stehe. Wer wünscht nicht in Deutschland, daß dem so wäre! Aber wir müssen uns daran gewöhnen, in der internationalen Politik die Dinge so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind, und nicht so, wie wir sie wünschen. Wenn man weiß, daß dieser tapfere Abgeordnete Berger, der den Antrag gestellt hat, der einzige sozialistische Abgeordnete von insgesamt 535 Mitgliedern des Parlaments ist, wenn man ferner weiß, daß die sozialistische Partei im politischen Leben der Vereinigten Staaten ohne jede Bedeutung ist, dann erst kann man diese Aktion auf ihren richtigen Wert hin einschätzen. Sie ist wider von dem Antragsteller ehrlich gemeint und wir alle wünschen, daß ihr Erfolg geschehen wäre. Aber der Abgeordnete Berger steht allein auf weiter Flur und wir würden Illusionen nachjagen, wenn wir irgend-

welche Hoffnungen auf eine derartige Aktion setzen wollten. Daß in den Vereinigten Staaten es zahlreiche und ehrliche Kritiker des Versailler Vertrages gibt, ist bekannt. Aber der Weg zu einer offiziellen Aktion ist noch sehr weit. Wer aus solchen Meldungen mehr macht, als ihrer tatsächlichen Bedeutung entspricht, treibt unverantwortliche Politik.

Rüstungshochbetrieb in Rußland.

Munitionswerte Tag und Nacht in Betrieb. — Große Truppentransporte. — Vor dem Bürgerkrieg in der Ukraine?

Aus zuverlässiger Moskauer Quelle wird dem D. N. Dienst (Wänden) berichtet, daß in allen Munitions- und Waffenfabriken Sowjetrußlands Hochbetrieb herrscht. Der neue Kriegskommissar Woroschilow hat nicht nur eine Reform der gesamten Streitkräfte begonnen, sondern auch ein geradezu fieberhaftes Rüstrennen veranlaßt. Die großen Waffen- und Munitionswerke in Tula haben seit Wochen Tag und Nacht in Betrieb und arbeiten mit drei Schichten. Es finden amausgezeichneten Truppenverschiebungen von der Kaukasusfront an die europäischen Fronten statt. Diese Truppentransporte werden meist von Panzerzügen und Panzerautomobilen begleitet, angeblich, um die Vorfrieden zu sichern und vor verbrecherischen Anschlägen zu bewahren. Die meisten dieser Truppen werden an die wohnliche Front dirigiert. Alles hat den Anschein, als ob die leitenden Stellen der Sowjetregierung ihre Truppen gegen die Ukraine konzentrieren wollen, wo offenbar der Ausbruch eines Bürgerkrieges befürchtet wird.

Überall heißt es, daß die Befürchtungen der Sowjetregierung in Bezug auf den Ausbruch einer Gegenrevolution in der Ukraine nur zu berechtigt sind. Die offizielle Presse in Moskau berichtet fürsich, in der Ukraine und in Weißrußland seien monarchistische Verschwörungen aufgedeckt worden. Aus Charkow dagegen wird inoffiziell verbreitet, diese Nachrichten würden nur ausgeteilt, um den Sowjetbehörden einen willkommenen Anlaß zur Bormahme von Massenverhaftungen unheimlicher oder gefährlicher Elemente zu geben. Dies ist ja ein schon öfters praktizierter Fall und bei Befürchtung eines Ausstandes das wirksamste Mittel, sich der Führer zu bemächtigen, noch ehe etwas diese Bedrohendes in Aktion getreten ist.

Daß es sich um eine tiefschwebende Antisowjetbewegung handelt, die nicht nur weite Kreise der Intelligenz und der Arbeiterschaft, sondern auch die ganze Bauernschaft der Ukraine erfasst hat, unterliegt keinem Zweifel. Von Bauernaufständen wurde ja schon die ganze Zeit über berichtet und sie sind dort einfach an der Tagesordnung, wie auch der sog. „Gezetter“, d. h. die eigenmächtige Justiz der Bauern an ihnen unliebsamen Vertretern der Sowjetregierung.

Während der Weihnachtsferien haben die Sowjetbehörden in der Ukraine alles um den Kopf der Bevölkerung auf höchste zu steigern: sie nahmen Massenverhaftungen von Priestern, Offizieren, Beamten und Lehrern vor, die sich auf Tausende beliefen. In Kiew, Charkow und Nijew allein wurden 50 hohe Geistliche, darunter sogar der ukrainische Metropolit, gefangen genommen. Die erbiterte Bevölkerung erkannte Protestdemonstrationen an die Sowjetbehörden von Charkow. Diese wurden ohne viel Federlesens auch sogleich in Haft genommen. Hierbei kam es in Charkow zu ernstlichen Demonstrationen und Unruhen. Die Sowjetbehörden ließen Militär anrücken und bei dem darauffolgenden Kampf wurden über 80 Personen erschossen.

13 Todesurteile in einem russischen Spionage-Prozess.

Moskau, 20. Febr. Nach dreiwöchiger Verhandlung verurteilte heute das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes 13 Angeklagte wegen Militärspionage zugunsten Deutschlands und wegen

Vorbereitung von Sprengstoffattentaten auf dem Boden der Sowjetrepublik zum Tode. Insgesamt waren 48 Personen angeklagt, zum größten Teil ehemalige zaristische oder Judentische Offiziere.

Deutsches Reich

Präsident Meißner von der Reichsgetreidestelle gestorben.

WTB, Berlin, 20. Febr. Der Präsident der Reichsgetreidestelle, Meißner, der gestern im Reichstage im Anschluß an eine Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses einen Schlaganfall erlitten hatte, ist heute früh im Alter von 42 Jahren gestorben.

Der Straßburger Professor Knapp gestorben.

:: Darmstadt, 20. Febr. Heute früh ist kurz vor Vollendung seines 84. Lebensjahres der bekannte frühere Professor an der Straßburger Universität Georg Friedrich Knapp gestorben, der durch seine agrar-historischen Forschungen bekannt geworden ist.

Ein berühmter Chirurg gestorben.

Berlin, 20. Febr. Kurz nach Vollendung des 78. Lebensjahres ist heute früh Professor Dr. James Israel gestorben. James Israel war einer der letzten Affizienten des großen Chirurgen Kausenbed. Den größten Ruhm erlangte er auf dem Gebiete der Nierenchirurgie, dem er es auch zu verdanken hatte, daß er i. N. zu dem Sohn des Zaren nach Rußland berufen wurde.

Eine Wohltäterin der Kriegsgefangenen im Osten.

: Berlin, 20. Febr. Der Reichspräsident empfing heute vormittag Frau Dr. Elsa Brandström. Im Laufe einer längeren Unterhaltung sprach der Reichspräsident ihr seinen wärmsten Dank für ihre Aufopferung und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Kriegsgefangenenfürsorge aus.

Ein Geschenk Finnlands an den Reichspräsidenten.

: Berlin, 20. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den finnischen Gesandten in Berlin, Dr. Solin, der ihm im Auftrag des Komitees der Geschichte des finnischen Freiheitskrieges die letzten Bände des nunmehr abgeschlossenen Werkes „Der finnische Freiheitskampf“ überreichte.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

: Berlin, 20. Febr. Die Reichsregierung hat die Zustimmung zur Ernennung des als Nachfolger des Grafen Vissani zum italienischen Botschafter in Berlin vorgeschlagenen bisherigen italienischen Gesandten in Buenos Aires, Graf Albrouani Warescotte, erteilt.

Starker Rückgang der Schülerzahl in Braunschweig.

:: Braunschweig, 21. Febr. Die Braunschweigische Regierung hat eine starke Zusammenlegung der Volks- und Mittelschulen des Landes Braunschweig angekündigt, die durch den Rückgang der Schülerzahlen notwendig geworden ist. Statt 70 000 Schulkinder im Jahre 1914 sind jetzt nur noch 50 000 vorhanden. Es wird damit zu rechnen sein, daß am 1. April d. J. mindestens 70 Lehrstellen im Lande Braunschweig eingezogen werden.

Eine Ehrengedächtnisfeier.

Berlin, 22. Febr. Im Reichsinnenministerium, in dem Generalfeldmarschall von Moltke jahrelang gewirkt hat und wo sich auch sein Sterbezimmer befindet, wird nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz auf Anordnung des Reichsinnenministers ein Moltke-Gedächtniszimmer eingerichtet.

Falschmünzer und Scheckschwindler.

Berlin, 22. Febr.

Die von der Berliner Kriminalpolizei angeordneten Untersuchungen über die Berliner Tätigkeit des in Fiume verhafteten internationalen Scheckschwindlers Georg Mariens, der den Namen Armand Schwob angenommen hatte, haben ergeben, daß Schwob in Berlin auch in enger Verbindung mit einer Falschmünzerbande gestanden hat. Zu dieser gehörte ein Kaufmann namens Brudner und ein Kaufmann namens Hamburger, die wie Schwob mit Industriellen Fühlung genommen hatten und in gut gestellten Berliner Kreisen verkehrten. Hier und in Spielclubs haben sie falsche 50-Dollarnoten in Zahlung. Schließlich wurde Brudner verhaftet, während Hamburger flüchtete. Brudner gelang es später zu entkommen. Unter einem falschen Namen nahm er in einer Berliner Pension Wohnung. Geldmittel bekam er von Schwob durch Vermittlung eines gewissen Langberg. Da aber Schwob schließlich fürchtete, daß der in die Falschmünzergeschäfte nicht eingeweihte Langberg gefährlich werden könnte, ward er zwei Männer, die den Vermittler Langberg verprügeln wollten, Langberg ist an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben. Brudner wurde nach einiger Zeit wieder verhaftet.

Filmbege gegen Deutschland

In Brüssel wurde in diesen Tagen ein Film aufgeführt, der veranschaulicht, wie man sich in Polen die Auswirkungen des Giftes von Kocarno vorstellt. Es handelte sich um einen großen, zwei und eine halbe Stunde ausfüllenden Film über das wiedererstandene Polen, dessen Herstellung und Verbreitung unter dem Schutz bekannter polnischer Wirbeltäger steht. Wie der Berichterstatter der Adnischen Zeitung feststellt, dient jedoch der weitaus größte Teil dieses Films nicht andern als der Verbreitung primitiver Deutschenbege und der Vorbereitung kampfbereiteter polnischer Frontkämpfer. Um die große polnische Vergangenheit zu zeigen, wird ganze Arie lang vorgeführt, wie der deutsche Schullehrer polnische Kinder erbarmslos durchprügelt, weil sie sich weigern, die „deutsche Religion“ zu lernen und die Religion ihrer Väter anzunehmen. Jedermann muß hier glauben, daß die Deutschen versucht hätten, die polnischen Kinder zu Protektanen zu machen. Im Wirklichkeit handelte es sich nur darum, im Rahmen des gesamtdeutschen Unterrichts auch den katholischen Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilen zu lassen. Der deutsche Schullehrer erscheint als eine widerwärtige, brutal-armelige Kreatur, der mit sadistischer Freude kleine Mädchen wunden und blutig schlägt. In Großaufnahmen erscheinen die von Schlägen angequollenen Hände und Abwertteile der kleinen Opfer „preussischer Brutalität“. Davon, daß der weitaus größere Teil polnische zu Rußland gehörte, daß gerade der polnische Teil sich kulturell und wirtschaftlich am blühendsten entwickelt hat und heute der Stolz des Landes ist, vernimmt man kein Wort. Die Geschichte wird in einem einseitig preußenfeindlichen Sinn entworfen. Welch eine Freude für jeden Deutschenpreßer, zu sehen, wie 1918 die polnischen Heiden das feige Gesicht des deutschen Soldaten aus Polen hinauswarfen! Ein Drittel der Hölzer zeit militärische Parade im heutigen Polen, wobei in einer aerobischen widerwärtigen Weise immer wieder Gott und Gebet gegen die Deutschen ins Feld geführt werden.

Bei Magenqual — nimm Waranal

Wismut-Waranal wirkt sanft und empfiehlt sich selbst. Zu haben nur in Apotheken, bestimmt: Wismut-Apothek, Ecke Söfen- und Uhlandstraße.

Badisches Landestheater

Zum erstenmal:
 Das Salzburger Große Welttheater.
 Von Hugo von Hofmannsthal.

Bei neuzeitlicher Aufführung von Mysterienspielen u. veralteten Schanzstücken oft u. ähnlich Gefaßtes gilt es anständig des „Großen Welttheaters“ heute zu wiederholen. So arm, so unheimlich, so zwiespältig ist die Kultur unserer Gegenwart, daß alte geschlossene Weltanschauungen von den heutigen Dichtern ausgeborgt werden. Nicht jedoch um etwa eindringliche Mißdeutung zu predigen oder mit echtem Pathos irgendwie fittlich zu wirken, sondern lediglich um effektiv Komödie zu spielen. Vor einigen Jahrzehnten hat man in Berlin zunächst die Bibel als Stoff interessantem Buch und dann die poetische Frömmigkeit des Kulissenpektakels konjunkturfreundlich entdeckt. Die Mirakel und Legenden sprachen sich verlogen naiv im Rampenlicht; nicht irgend holder Glaube nahm sie auf, sondern die Ergriffenheit an anderer Theaterei verlangte sie. Die Wurzel war nicht etwa ein Drang nach Metaphysik, um das hier blasphemisch wirkende Wort Gott zu vermeiden. Es war ein Theatergewaltiger, ein Geschäftskläger, der Zalmittelkeiten in seinen Laden aufnahm und — alles, was recht ist — solches in wunderbarer Aufmachung glänzend und augenblicksüberwältigend in Szene setzte. Von irgend einem Wunsch zum Erbaulichen oder von einer Neigung zum mittelalterlichen Kirchenglauben war natürlich nicht die Rede; es lag sichtlich kein anderer Grund vor, als jener der Sensation erfolgreichen Theaterpietismus. Es ist kein Zufall, daß der Wiener Hofmannsthal so innig mit Max Reinhardt zusammenwuchs: der geniale Anempfänger verdämmter Kulturen und der geniale und wirkungsbewusste Alltagsregisseur! Das Ergebnis war indessen nur eine ephemere Erscheinung, es blieb keine autochthone Kunst oder erstellte keine epochenmachende Dauerwendung. Es blieb doch letztlich auch der „Rebermann“ Hofmannsthal bei aller Schönheit eine gewiß mumbervolle, aber doch nur ästhetische Spielerei.

Von einer innerlich bewegten Hinführung zum Ewigen, zur Einsicht konnte nicht gesprochen werden; es handelt sich nur um Kunstmittel.

Wenn ein Dichter wie Hofmannsthal einen Text wie den zum „Nosenkavalier“ schreiben konnte, so weiß man auch gleich, ohne an ein böses Sprichwort von den alten Beschwörern zu denken, daß auch das im vorigen Spätommer in der Mozartsiedlung von Reinhardt vor einem ersten inoffiziellen Publikum aus aller zahlungsfähigen Welt gespielte „Große Welttheater“ nichts mit irgend einem ephemerem oder irgendwie religiösen Bewegungsgut zu tun hat, sondern daß man das mittelalterliche Calderonische Verhältnis des eminent katholisch-konsonanten Menschen zu Gott lediglich als Requisite und einfallende Anempfindung verwendet sieht. Es ist darum ganz natürlich, daß solchem Theater gegenüber der Zuschauer, der ja heutzutage keine mittelalterliche katholische Glaubigkeit mitbringt (und wenn er sie hätte, kaum in das heutige Theater trüge), nur Theater empfindet und selbst beim besten Willen keine Erschütterung oder gar ein Metanoeite (wandelt Euch) in sich verspürt. Mit andern Worten, und zwar mit groben aber deutlichen gesagt, es ist die Reueindichtung von Mysterien und Totentanzspielen ein Kulturhindernis, daneben ein Armutszeugnis. Ein Kulturgegenwärtigkeitswert oder zeitgemäße Befruchtung vermittelt a. B. die Lösung der sozialen Frage bei dem Vetter in „Welttheater“ nicht; nicht einmal der konfessionellsten christlichen Konfession; mit der Demut in den Willen Gottes allein kann die politische, also wirtschaftlich materielle Vertretung dieser Konfession nichts mehr anfangen, nachdem der neue, von dem Vetter in „Welttheater“ ererbte „Weltstand“ seine Millionenarme reißt! So ist auch aus diesem Blickwinkel das Stück nur ein Theaterstück, das wohl mit den uns ins Blut gegangenen christlichen Begriffen, Vorstellungen, Gedanken und Schemata operiert, aber uns, auch, nur ein Schauspiel in der harten, nüchternen Gegenwart bleibt.

Innerhalb der ausgeprochen theatermäßigen Vertung von Hofmannsthal's „Salzburger Großem Welttheater“ ist allerdings höchstes Lob an-

gebracht. Das dem großen katholischen Dichter Calderon entlehnte Sinnbild, die Welt als ein Schauplatz und die Menschen als Spieler mit den ihnen von Gott angeteilt Rollen vorzuführen, bringt ein stark wirkendes, lineares und eindringliches Gedächtnis. Die Personifikation, die Allegorie, die mythischen Elemente, die Klassifizierung malen ein außerordentlich anschauliches und klares Bild; dazu kommen die glänzenden Verse des Dichters. Eine Aufführung ist hiernach durchaus gerechtfertigt, die sich die Strebankeit unserer Landesbühne mit Recht nicht entgehen ließ. Es liegt im Wesen einer solchen höheren Feerie, daß ihrer kulturgebietlichen Darstellung die Hauptrolle zufällt. Damit haben wir auch jenen Fall, in welchem die größte Aufgabe auf den Schultern des Regisseurs und seiner sachlichen Helfer liegt. Felix Baumhach's Einrichtung, die wohl die Salzburgerische übernahm, hat als Belohnung für den nicht alltäglichen Eifer und Fleiß eine wirksame und auch in dem Mechanischen sehr befriedigende Ausführung erzielt. Das große und das kleine Himmelslicht hatte verschwendisch und verkniffelt zu arbeiten, aber die technische Leitung (Emil Schwarze) war auf dem Plan. Genio haben Bürkards Bühnenbilder schöne Aspekte und gute Spielmöglichkeiten; Margarete Schelleberg zog die mehr oder minder heiligen oder hobelstollen Herrschaften silbvol an. Nur weiß ich nicht recht, ob der Kopfschmerz des Meisters oder, wie ihn der Karlsruher Theaterzettel nennt, des „ersten Engels“ nicht bittlichen Ursprungs seien. Ausnahmsweise kam mir diese unbekannte Materie nicht spanisch vor.) Durch Chöre (Leitung: Georg Hofmann) und reiche Bühnen-, untermalende oder verbindende Musik (Leitung: G. Winau) wurde der Eindruck vertieft. Große, eigentümlich schauspielerische Aufgaben waren nicht zu lösen. Auch hier hatte in Abtufung und Tempo der Regisseur unbekannt das erste Wort. Die stärkste Rolle fiel Kurt Lieck, dem Vetter, zu. Seine Leistung war stark und ergreifend, ohne Gebrüll und Getöse eindringlich. Sehr schön sprach Waldemar Peltz die Eriten Engel, wie überhaupt fast überall die prächtigen Verse zu schönem Widerhall kamen. Das gilt insbesondere für Mide Scheinpflug (Weltzeit). Die Gelegenheits-

über die gegebenen Schemata zu charakterisieren, müßten mit Geduld Melanie Ermarich als Welt, Hermann Brand als Bauer, Ulrich Ruchen als König, v. d. Trenck als Widersacher überlebensfähig zuweilen bis zur Unerschöpflichkeit. Herma Clemens mußte für die erkrankte Kollegin die „Schönheit“ übernehmen. Die Aufführung wurde angesichts des Handlungsabfalls ohne den lauten Beifall aufgenommen, die Besucher innerlich ihr unwilligst zugewilligt haben. Als Stofftheatralische, höchst künstlerische Schaulustigung wird das „Große Welttheater“ auch auf der Karlsruher Bühne keine anderwärts beweiende Anziehung ausüben. Der Besuch muß in diesem Betracht warm empfohlen werden; der Gang des Geschehens ist ohne weiteres verständlich, auch Kindern reiferen Alters, und bedarf keiner Wiederholung an dieser Stelle.

Humor.

Varadenzauber. Im Lager zu Döberitz war einmal allerhand Varadenzauber fällig. Einestags wurde von der Leutnantswaise im Kasino verabschiedet, wenn und was für ein Streich mal wieder gespielt werden könnte. Da kam einer auf den Einfall, den Affen eines wandernden Zirkusbesuchers, der im benachbarten Hofsee gefischt war, anzuhängen. Geht, geht. Der Affe wurde herbeigeschafft und einem Kameraden, der bereits fertig hinter der Bowie saß, in die Varadenzauber praktiziert. Als dieser Leutnant am anderen Morgen mit erheblichem Delfopf und dunklen Erinnerungen an den gestrigen Heimweg erwachte, sah oben auf dem Schrank der Affe. Der Leutnant stierte das Tier an — rieb sich die Augen — quackte wieder hin — und als der Bursche dann das Zimmer betrat, stotterte er ganz salbunglos: „W... wiffel... sag doch mal... f... f... oben ein Affe... oder f... oder f... wenn da oben kein Affe f... dann...“ holte sofort den Oberstabsarzt. (Aus der Münch. Med. Wochenschrift.)

Badische Politik

Außerordentlicher Landesparteitag der Deutschnationalen.

dz. Karlsruhe, 22. Febr. Gestern vormittag trat in Karlsruhe der außerordentliche Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei Badens zusammen, um die jahresgemäße Vorstandswahl vorzunehmen. Die Tagung wurde von Abg. Habermeil-Pforzheim geleitet. Ohne Aussprache wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Abg. D. Mager-Karlsruhe hatte trotz eindringlicher Vorstellungen abgesehen, von seiner Wiederwahl abzusehen, da er mit Rücksicht auf seine Arbeitsüberlastung als Fraktionsvorsitzender zur nochmaligen Übernahme eines weiteren Amtes nicht in der Lage sei.

Der neue Vorstand besteht nunmehr aus dem Abg. Habermeil-Pforzheim, 1. Vor.; Abg. Dr. Schmitt-Hennersheim, 2. Vor.; Graf von und zu Bodman, 3. Vor.; Abg. Frau Richter-Heidelberg, 4. Vor.; von Pflaum-Karlsruhe, Landesgeschäftsführer; Abg. D. Mager-Karlsruhe, Fraktionsvorsitzender; Reichstagsabg. Dr. Hanemann-Mannheim und den Vorsitzenden der Wahlkreisverbände. Abg. D. Mager-Karlsruhe wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes gewählt. Abg. Habermeil erstattete den Vorstandsbericht. Der einmütige Bescheid lautet: Abg. Schmitt-Hennersheim referierte über die politische Lage. Er erklärte u. a.: Wir leben in Gefahr, einer Erfüllungsvorgabe zu erliegen. Die Weimarer Verfassung offenbart immer mehr den inneren Zwiespalt zwischen Wort und Wirklichkeit. Die wirtschaftliche Lage sei von der jetzigen Reichsregierung nicht zu bannen. In Baden erfordere es die Verhältnisse, daß man keine Opposition in jedem Falle mache, sondern erwäge, inwieweit man das eigenartige badische Koalitionsgebilde arbeiten lassen könne. Jede der beiden Koalitionsparteien sei nicht sehr glänzlich in der heutigen Verbindung.

Ueber die Tätigkeit der Reichstagsfraktion berichtete Abg. Dr. Hanemann. Die jetzige neue Regierung sei absolut links orientiert. Die Frage der Fürtrennung sei ein berechtigtes Beispiel für die Agitationspolitik der Linken, die auch den Reichstagsausschuß des Reichstages beherrsche. Der Volksentscheid werde sich so laufen. Die Politik des neuen Reichsfinanzministeriums eröffne keine glänzenden Aussichten. Die schaffe Einnahmewellen ab, und der Reichstag bewillige neue Ausgaben. Die Steuern, die wirklich abbaureif seien, seien nicht abgebaut worden.

Die Politik der Reichstagsfraktion und der Landesfraktion fand die einmütige Billigung des Parteitages. Ohne Debatte wurde der Parteitag gegen 6 Uhr geschlossen.

Landesversammlung der Südwestdeutschen Presse

Karlsruhe, 22. Febr. Im Hotel Germania tagte gestern vormittag die Landesversammlung des Verbandes der Südwestdeutschen Presse unter dem Vorsitz des Landesvorsitzenden Scheel-Mannheim. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Verträgen, die kürzlich zwischen den Druckverlegern und den Redakteuren zum Abschluß gekommen sind. Redakteur Dr. D. Mager berichtete ausführlich über das Vertragswerk. Schließlich erklärte sich die Versammlung in einer Entschließung mit allen gegen eine Stimme mit der Schaffung des Verbandsverbandes einverstanden. Darauf wurde der Vorstand neu gewählt. Dem Verband der Südwestdeutschen Presse gehören nunmehr außer Baden auch die Pfalz und Hessen an. Inzwischen haben sich Hessen sowie die Pfalz selbständig gemacht. Diesen veränder-

ten Verhältnissen trug die Versammlung durch Aufhebung des Südwestdeutschen Verbandes und durch Umbildung zu einer Badischen Vereinigung in einen Landesverband badischer Redakteure Rechnung. Der bisherige Vorsitzende des Südwestdeutschen Verbandes, Scheel, der wegen Ueberlastung eine Wiederwahl ablehnte, wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Der neue Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Haller-Mannheim geschäftsführender Vorsitzender und gleichzeitig (wie bisher) Kassierer, 2. Vorsitzender Weiskopf, 3. Vorsitzender Müller-Freiburg (wie bisher), Schriftführer Dr. Engelmann-Mannheim (wie bisher). Zu Beisitzern des Geschäftsführenden Ausschusses wurden gewählt: Dr. Rumpf-Mannheim, Dr. Peterlein-Mannheim, Huber-Offenburg und Amend-Karlsruhe.

Sozialpolitische Rundschau

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und Annwärter.

Die Gewerkschaft hatte anlässlich einer Bezirksversammlung in Pforzheim im Kreislauf in Karlsruhe, die außerordentlich gut besucht war. Der 1. Vorsitzende der Gewerkschaft, Herr Warkentin, sprach über Gewerkschaftsfragen der Gegenwart und Zukunft. Die ausführlichen Darlegungen gaben ein Bild der ganzen wirtschaftlichen Lage, in der wir uns heute befinden. Bei den Schwierigkeiten, die sich überall aufdrängen, sei es außerordentlich schwer für die Vertreter der Organisationen, ihre Anhänger vor einer Verschlechterung der Lage zu bewahren. Besonders die Lage der Annwärter sei außerordentlich ernst. Angesichts dieser Zustände müsse man in äußerster Geduld für eine gesunde Personalpolitik bei der Reichsbahn eintreten. In diese Anschauungen schloß sich eine lebhafte Debatte, in der vor allem Stellung zur Personalpolitik der Reichsbahn angenommen wurde. Es wurde allgemein betont, daß gerade bei dem schweren Lokomotivführerdienst Vertrauen zwischen Verwaltung und Personal herrschen müsse, wenn es nicht eines Tages zu unheilbaren Zuständen kommen solle. Mit der Aufforderung, auch bei der schlechten wirtschaftlichen Lage treu zur Gewerkschaft zu stehen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bereinscheidung der Lohnsteuer.

Berlin, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der von Steueranschluß empfohlene Gesetzesentwurf zur Vereinfachung der Lohnsteuer ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Aus Baden

Einweihung des Daur-Gedenksteins in Döblingen.

dz. Vörsach, 22. Febr. Das kleine hübsche Marktgräßler Dorf Döblingen war am Sonntag das Ziel vieler Heimatfreunde aus nah und fern, die gekommen waren, um an der Einweihung des einfachen aber wirkungsvollen Gedenksteins für den vor einem Jahre verstorbenen Marktgräßler Maler Hermann Daur teilzunehmen. Die Einweihungsrede, eine Gedächtnisrede für den großen Sohn der Marktgräßler Heimat, hielt Pfarrer Beyer, während der Bürgermeister der Gemeinde mit kurzen Widmungsworten einen Kranz niederlegte. Umrahmt wurde die schlichte Feier, die durch das herrliche Frühlingserwachen begünstigt, einen eindrucksvollen Verlauf nahm, durch Gesangsvorträge des Gesangsvereins Döblingen und des dortigen Schülerchors. Neben den Vertretern des Bezirksamts Vörsach und den Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden, war eine große Reihe namhafter Vertreter des badischen Heimatgedankens vertreten, so die Professoren Fischer und Hermann Eris Busse aus Freiburg, der alemannische Dichter Hermann Burte und andere.

Der Gedenkstein, eine Stiftung des Fabrikanten Brenzinger-Freiburg, ist auf dem Platz hinter der Kirche aufgestellt nach dem Entwurf von Architekt Meckel-Freiburg. Er besteht aus Buntstein nach Art des Würzburger Michaelsfels und trägt die von Eris Busse verfaßte Inschrift: Hermann Daur, 1870-1925, Hebel besang das Oberland, den Blauen und den Rhein, Du aber offerbarst uns die Heimat im strahlenden Schein. Beide greift Ihr, innig verwandte Seelen, machtvoll beglückend uns Allemannen ans Herz.

dz. Durlach, 22. Febr. Im Bürgerausschuß wurde eingehend das Projekt der Finanz-Verlegung erörtert, das als notwendig, aber nicht als besonders wirtschaftlich anerkannt wurde, jedoch dazu dienen soll, von dem derzeit 1100 Erwerbslosen etwa 200 Personen auf die Dauer von 4 Monaten Beschäftigung zu geben. Der Kostenaufwand für die Verlegung ist auf 385 000 Mk. geschätzt, von denen etwa 27 000 Mk. aufgebracht werden könnten. Da aber die Stadt den ungedeckten Aufwand nicht tragen zu können erklärte, sollen mit den beteiligten Staatsstellen wegen weiterer Zuschüsse neue Verhandlungen gepflogen werden. Bei Gelegenheit der Besprechung des Projektes machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß das längst erwartete Auslandsdarlehen nunmehr zum Abschluß gelangt sei und in den nächsten Tagen ausbezahlt würde. Der Vertreter der amerikanischen Gläubiger verlange nur noch eine formelle Aenderuna der gesamtschuldnerischen Bürgschaft für das von mehreren badischen Städten gemeinsam aufgenommene Darlehen. Der Bürgerausschuß gab zu der Aenderung seine Zustimmung.

dz. Ettlingen, 22. Febr. Bei der gestern abend in der evangelischen Kirche vorgenommenen Pfarrwahl wurde Stadtpfarrer Fuhs-Mannheim mit großer Stimmenmehrheit zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde gewählt.

dz. Pforzheim, 22. Febr. In Eutingen wurde das 34-jährige Söhnchen des Malermeisters Jung, das in den Mühlenkanal gefallen war und gegen die hochangewollene Entzerrung, von dem 22-jährigen Goldschmied Friedrich Bürkle im letzten Augenblick unter Einwirkung des eigenen Blutes gerettet.

dz. Pforzheim, 21. Febr. Bei dem am Samstag von einem 24-jährigen Motorradfahrer angefahrenen Kinde handelt es sich um den vierjährigen Verlesungen des Kindes machten seine Ueberführung ins Kinderkrankenhaus „Alloch“ notwendig. Da die Verlesungen lebensgefährlicher Natur sind, steht noch nicht fest, - Der in der Nacht zum 20. Februar in der Reichsstraße beim Heimgehen ohne jegliche Veranlassung von einem gänzlich unbekanntem Mann in den Unterleib gestochene Feldhüter Leifschmidt in Lebensgefahr. - Am Samstag fand im Rathaus in Calw unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Pforzheim eine Versammlung des Raabold-Bahn-Ausschusses statt, in der über die Fahrplanaangelegenheiten im allgemeinen und über die Verkehrsverbesserungen mit der Schweiz beraten wurde.

a. Weinheim, 22. Febr. Mühlenbesitzer Georg Friedrich Fuhs, der gestern seinen 78. Geburtstag feierte, ist seit 40 Jahren Kirchengemeindevater. Aus diesem Anlaß wurde ihm in der evangelischen Kirchgemeinde eine Ehrung bestritten.

dz. Buchen, 22. Febr. Wie stark noch immer die Mäuseplage ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß in Büdingen beim Pflügen eines Ackerers nicht weniger als über 100 Mäuse totgeschlagen wurden, wobei es noch einer größeren Anzahl gelang, zu entkommen.

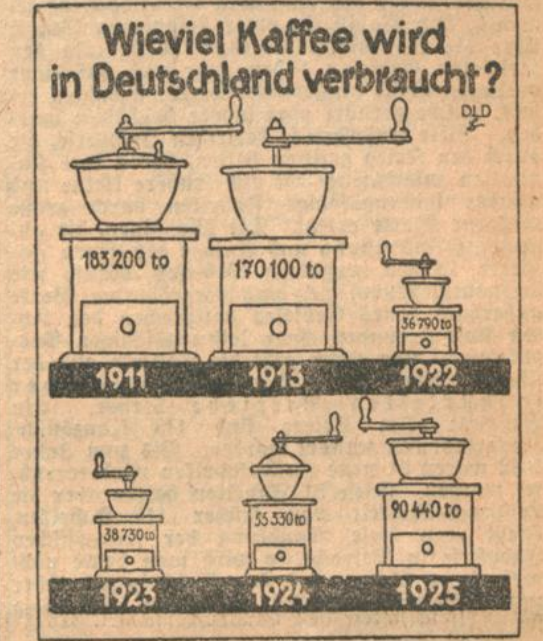
ck. Rehl, 22. Febr. Unter Vorsitz des Gerichtsherrn Held ist hier ein geschäftsführender Ausschuß zusammengetreten, der unter strengem Ausschluß von Weltanschauungs- und eigentlichen politischen Parteifragen die Opposition gegen die gegenwärtige Gemeindeverwaltung, hauptsächlich auch in wirtschaftlicher Hinsicht, organisieren will.

bid. Hartmann, 22. Febr. Vorgehien wurde in den Kaden beim Gasthaus „zum Raben“ eingebrochen und die Kassenkasse entwendet. Die Unerkennung ist eingeleitet.

dz. Vörsach, 22. Febr. Der 14-jährige Sohn eines Geschäftsmannes aus Pforzheim wurde beim Anfahren des Kraftwagens von der zurückschlagenden Kurbel so unglücklich auf den Arm getroffen, daß der Gelenkknorpel auseinander geschlagen wurde.

dz. Bisingen, 22. Febr. Durch die Gendarmerie verhaftet wurde der 33-jährige Gelegenheitsarbeiter Karl Eppler aus Güttenbach wegen Einbruchdiebstahls. Er soll kürzlich in der Nacht in einem Garten innerhalb der Stadt eingedrungen sein und dort eine größere Anzahl aufgehängter Wäschestücke entwendet haben, die er durch eine Frau verkaufen ließ. Eppler, der mehrfach bestraft ist, steht auch im Verdacht, an dem während der Nacht in mehreren Privatwohnungen von Birken verübten Einbrüchen beteiligt zu sein. - Zur Veranstaltung des Süddeutschen Flugtages 1926, der im Mai stattfinden soll, hat der Stadtrat Bisingen 2000 Mark genehmigt unter der Bedingung, daß auf dem hiesigen Flugplatz Zwingungslandungen vorgenommen werden. - Ferner hat der Stadtrat die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 400 000 Mk. zu allgemeinen bädischen Zwecken genehmigt.

dz. Konstanz, 22. Febr. Die Handelskammer Konstanz tritt in einer Eingabe an die zuständigen Stellen dafür ein, daß die Bestimmungen über die Behandlung des Grenzverkehrs bei den gegenwärtigen deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen nicht nur beibehalten werden, sondern daß nach Möglichkeit die Erreichung weiterer Erleichterungen verfolgt werde.



Der Rückgang des Kaffeeverbrauchs in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit ist vor allem eine Folge der sozialen Umschichtung in den Nachkriegsjahren und des erhöhten Zwanges zur Sparsamkeit; auch spielen gesundheitliche Gründe eine Rolle in der Verdrängung des Kaffeegetrunkes. Allerdings ist in den letzten Jahren wieder eine verhältnismäßig schnelle Steigerung zu bemerken.

Dorn's Kaffee
Die Original-Packung bürgt für vollwertigen Inhalt.

aus einem gesunden und selbständigen Erfassen der Natur hervorgehen. Bei aller Kraft und Unmittelbarkeit des formalen und farbigen Ausdrucks ist in der hellen und klaren Malerei doch auch die Poesie vorhanden, die einfachen und natürlich geformten Werken innewohnt.

Diese verteilte Wirkung der Hofmannschen Werke wird gegenüber den vielleicht noch gewandter und eleganter vorgetragenen Werken Adolf Beners erst recht bemerkbar. Beyer hat sich auf landschaftlichen, figuralem Gebiet betätigt und sehr schöne Stillleben dargeboten; alles ist frisch und flott gemalt, wirkt freundlich, anmutig und klar bei gewandter Technik. Vielleicht ist das Gewicht in der Malerei aber jetzt doch noch stärker, als die Empfindung. Jedenfalls haben die Werke alle mehr dekorative als geistig besetzte Wirkung. In Wilhelm Winklers Malwerk ist der Ernst, mit dem die verschiedenen Probleme angefaßt sind, das Erdreuechtliche und Hoffnungsvolle. Einige Landschaften („Unterrombach“) und Innenraumbildungen („Markgrafensaal“, „Gartenlaube der Favarite“) sind trotz der noch etwas zähen Wirkungen geföhrt, so daß der Ausdruck des Selbstbewußtseins gerechtfertigt ist. Ein nicht ganz zusammenfassendes Trio stellt das Durchgangsbildchen. Die sich entprechenden Malweisen von Heinrich Lotter und Otto Marquard stehen durch ihre laubere, klare, poetische und geräumige Darstellungsweise im Gegensatz zu den Farbenarrangements von Tomi Mera, dessen Farbflächen lediglich auf dekorative Wirkungen Anspruch zu machen scheinen. Bei H. Lotter, der seine Malerei noch durch eine Reihe herrlicher farbiger Zeichnungen ergänzt hat, ist die Kunst Schönlebers in den kleinen heimatischen Darstellungen nahezu erreicht, obgleich Lotters Auffassung und Malweise nicht von Schönleber herkommt. Aber der seine Sinn für das Glück des Winkels, für die Schönheit, die Poesie, den Duft der Unterlandlandschaft macht diese kleinen Stücke, wie auch die idyllischen Skizzen sehr sympathisch und lieblich. Es sind Bilder der Heimat, Volkslieder („Doel am Ufer“, „Sommertag“, „Sommerwächter“); da schadet es dann kaum, wenn auch einmal ein

Juchzer aus der stillen Harmonie fällt, wie im „Land der Alemannen“.

Otto Marquard ist seelisch einfacher und noch unmittelbarer naturhaft; mit reiner und wohlthuender Art äußert sich sein Naturgefühl („Spiegelung am Gnadensee“, „Frühling im Nebel“). In der „Insel Fischenau“ hat mit fast minutiöser Arbeit Marquard ein großes Bild Welt in Raum- und Farbenfülle gezeichnet und damit ein vollwertiges Zeugnis seines Könnens abgelegt.

In dem mit Plastik ganz ausgefüllten Treppenhallen bringt Hofmann die Ergebnisse seines ereiflichen ertragreichen Ringens. Noch besteht meines Erachtens allerdings ein gewisser Widerspruch zwischen Stil, der nach dem gotischen Ideal hinzielt, und dem doch noch vielfach naturalistischen Ausdruck. Im besten gelungen scheinen die Plaketten und Hülsen, unter denen schätzbare Leistungen sind („Kinderbüchlein“, „Dr. J.“, „Frauentopf“, „Plaketten usw.). Im weiblichen Holzbau ist die Formbeherrschung fast zur vollen Vollendung getrieben, während der Gesichtsausdruck, wie auch bei den Ganzfiguren, nicht so weit geziehen ist. Die Ganzfiguren, namentlich die stehende, das Formproblem des Körpers von neuen Seiten aufzufassen und auszudrücken.

Im Anschluß hieran sei auch noch auf die Kleinbronzengruppe von Herrn Vinz und A. Degehart im großen Oberlichtsaal hingewiesen.

Der Treppenhallen zeigt die meisterliche, vollreife Kunst in den Holzschmitten und Stachelblättern und Federzeichnungen von H. D. Schönleber-Feldhofing. Nicht etwa, daß Schönleber an großen Stoffen, wie an „Kant“ oder an der Bibel oder an heroisch-romantischer Landschaft seine Kunst ins Unbegreifliche steigerte; es ist schon die künstlerische Arbeit als solche hoher Benennung und Anerkennung wert. Schönleber steht als Holzschmied und als Stachelblättern in der ersten Reihe. Er mag sich an Dürers Kunst gelehrt haben, aber seine künstlerische Reife, Genügsamkeit und Ausdruckskraft ist sein eigenes Gut und stellt ihn neben Dürers Höfen. Diese Schwarz-Weiß-Bild-

ter sind von einer künstlerischen Reife und Würde durchströmt, der heute wenig Gleichwertiges zur Seite gestellt werden kann.

Im kunstgewerblichen Raum sind von Gebr. Himmelheber einige neue Möbel (Wirkine mit Einischen Tierplastiken, Polsterstühle, Nardtisch und Schreibtisch, Kredenz u. a.) ausgestellt, auf die aufmerksam zu machen nicht verümt werden soll. Auch die dazwischen hängenden Bilder von A. Beyer und R. Hartmann verdienen Beachtung zu werden.

In dem im Eingangsbereich aufgehängten dekorativen Leinwand- und Wolltapisserien begegnet man der Wiederaufnahme einer sehr alten Technik. Die Gotik hat mit solchen Wandbehängen und Leinwandbelegen die Großschichtigkeit ihrer Innenräume belebt und farbig geöhrt. Wilhelm Rapprecht-Kürnberg hat diese alte Dekorationsweise wieder aufgenommen und mit seinen Wolltapisserien farbenprägende Wirkungen erzielt, während die Leinwandentwürfe etwas matter, wahrscheinlich aber dauerhafter sind. Die durchgängig relaxierten Stoffe weisen auf die Herkunft und den Gebrauch dieser Werke hin. Ob sich für diese primitive Ausdruckweise, deren Reiz meines Erachtens lediglich in farbigen Wechsel liegt, in unseren raffinierten Zeiten Liebhabertröwe finden lassen, bleibt gerade jetzt eine offene Frage. Damit soll natürlich nicht das Mindeste gegen den geschickten Künstler gesagt sein, der sich durch Holzschnitte und ähnliches schon vorreifeht bekannt gemacht hat.

Das höchste Glück besteht in dem festen Willen, tugendhaft zu wandeln, und in der Gewissensruhe, welche die Tugend begleitet.
René Descartes.

Wir denken selten bei dem Licht an Finsternis, beim Glück an Elend, bei der Zufriedenheit an Schmerz; aber umgekehrt jederzeit.
Immanuel Kant.

Aus dem Stadtkreise

Ueberfall und Mordversuch

Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde die 19jährige Landwirtschöchter Gutbroi von Hagenbach auf dem Wege nach Mandel im Wald von hinten angegriffen. Das Mädchen fuhr mit einem Cousin auf dem Rad. Plötzlich erhielt sie einen Schlag in den Hinterkopf. Die Täter, drei junge Burschen, entkamen unerkannt. Von Hagenbach aus wurde das Mädchen mit einem Auto in das Neue Vinzentius-Krankenhaus herbeigeführt.

Nach in derselben Nacht wurde das Mädchen operiert. Die Operation ist gut verlaufen, die Wunde konnte jedoch nicht entfernt werden. Das Befinden des Mädchens ist noch sehr ernst.

Zu der Tat erfahren wir weiter: Die 19jährige Mathilde Gutbroi ist eine Stief-Tochter des Landwirts Jakob Kunz in Hagenbach. Sie wollte am Samstag mit ihrem gleichaltrigen Cousin in Mandel beim Vorfußverein Gelsolen. Beide begaben sich mit Rädern auf den Weg Hagenbach-Langenberg. Der Ueberfall durch die drei Burschen geschah etwa 1 Kilometer vor Langenberg. Als das Mädchen getroffen war, konnte es sich noch etwa 100 Meter weit fortbewegen. Der bei ihr weilende junge Mann eilte nach Hagenbach, um Hilfe zu holen.

Wie gemeldet, wurde zwei Tage vorher ein Briefträger in dieser Gegend ebenfalls überfallen.

Außerdem wurde am Samstag in Erlendach bei Hagenbach eingebrochen, so daß man an einen Zusammenhang der verschiedenen Anschläge glauben kann. Die Erlendacher Feuerwehr unternahm eine Streife nach den Tätern, die aber keinen Erfolg hatte.

Ein doppeltes Jubiläum begeht heute die bekannte hiesige Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. Adolf Fütterer, Akademiestraße 23. Das Unternehmen, das älteste seiner Art am Oberrhein, feiert heute auf sein 45jähriges Bestehen zurück und sein Gründer, Adolf Fütterer, feiert in voller geistiger Frische das 70. Geburtsjubiläum. Der Weg, den sein Geschäft in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist durch die Arbeitamkeit und Tapferkeit seines Inhabers durch zahlreiche Erfolge und Anerkennungen ausgezeichnet. Vor 45 Jahren, als die praktische Anwendung der Elektrizität in stark und Schweißstromanlagen noch in den Anfängen steckte, gründete Adolf Fütterer, der zuvor eine mechanische Werkstätte und Schlosserei betrieb, hier die erste elektrotechnische Werkstätte. Aus den vorliegenden alten Zeugnissen geht hervor, daß die zahlreichen Firmen von Karlsruhe und Umgebung die ersten elektrischen Anlagen errichtete. Unter dem Namen des Publikums wurde in Umlauf in den 90er Jahren die erste Fernsprechanlage von ihr geschaffen. Die damals neue Erfindung erregte kein geringeres Aufsehen, als das Aufkommen des Autos, der uns heute ebenso wie das Telefon eine Selbstverständlichkeit dünkt. Die ersten elektrotechnischen Anlagen in Karlsruhe wurden in den Jahren 1882-86 erstellt. Die Maschinenfabrik Durlach bekam im Jahre 1891 die ersten Licht-, Kraft- und Fernsprechanlagen von der Firma Fütterer erstellt. 1901 bekam das „Colosseum“ seine erste Licht- und Kraftanlage. 1895 erhielten verschiedene städtische Gebäude Telefon- und Telegraphenanlagen. So ist die Fubelstraße mit der vorwärtigen Anwendung der Elektrizität eng verwachsen, und viele der genannten Kundenfirmen werden am heutigen Jubeltage ihrer in alter Erinnerung gedenken. 1919 zog sich Adolf Fütterer wegen eines Herzleidens von der Geschäftsführung zurück, das Unternehmen wurde veräußert und in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt, die seinen Namen weiterführt. Adolf Fütterer, der langjähriges Mitglied des Gewerbevereins ist, hat sich in nachfolgenden Jahren eine angesehene Stellung erworben, und auch heute noch stellt er seine reichen beruflichen Erfahrungen dem Unternehmen zur Verfügung. Dem würdigen Vertreter unseres einheimischen Gewerbes zu seinem 45jährigen Geschäftsjubiläum und 70. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wahlwahl. Bei der gestern durch die alt-lutherische Gemeinde vorgenommenen Wahl eines neuen Stadtpfarrers von Karlsruhe wurde Professor Dr. Kuffner, seither alt-lutherischer Stadtpfarrer in Konstanz, einstimmig gewählt.

Verhaftung eines Schwerbeschädigten bei der Reichsbahn. Im Bereich der Deutschen Reichsbahn waren nach amtlicher Mitteilung am 1. Januar d. J. 3,10 Prozent aller Arbeitsschläge mit Schwererkrankten beschäftigt, das sind 55 Prozent mehr, als das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter verlangt.

Karlsruher Wochenidyll. Die offizielle Verkehrsverkehrschrift des Verkehrsvereins Karlsruhe, deren Erscheinen vorübergehend eingestellt werden mußte, soll demnächst wieder im erweiterten Umfang neu herausgegeben werden. Wie man hört, verliert eine Frankfurter Firma bei der hiesigen Geschäftsmittel Anzeigen für eine Zeitschrift „Karlsruher Wochenprogramm“ zu werden. Der Verkehrsverein macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er an diesem Unternehmen nicht beteiligt ist und daß diese Zeitschrift nicht in der nächsten Zeit erscheinen wird. „Karlsruher Wochenidyll“ nicht identisch ist.

Selbstmordversuche. Infolge Ehezwistigkeiten schnitt sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein 38 Jahre alter verh. Schneider auf dem Platz vor der Stefansstraße mit seinem Taschenmesser die Schlagader am linken Unterarm durch. Ein Mediziner, der hinzu kam, band sofort die Verletzung ab und brachte den Lebensmüden nach der nahegelegenen Polizeiwache, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Krankenauto in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert wurde. — Eine in der Altstadt wohnende 28 Jahre alte Frau versuchte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Küche ihrer Wohnung mit Gas zu vergiften. Die Lebensmüde wurde mit dem Krankenauto in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zur Tat sind Familienstreitigkeiten.

Unfall. Gestern Abend verunglückte ein verheirateter Reisender aus Blankenloch dadurch, daß er beim Aufspringen auf die elektrische Straßenbahn zu Fall kam und sich bei dem Sturz eine Anteausrüstung, Unterschenkelbruch und Brustausfraktur zuzog. Der Verletzte mußte ins Stadt-Krankenhaus eingeliefert werden.

Unfall. Vermutlich infolge eines Schwächeanfalls stürzte gestern nachmittags ein 56 Jahre alter Fuhrmann von hier in der Baumeisterstraße so unglücklich zu Boden, daß er einen Schädelbruch davontrug. Er mußte ins Stadt-Krankenhaus gebracht werden.

Verkehrsunfälle. Ecke Kronen- und Kaiserstraße wurde am Samstag vormittags eine ledige Wirtschaftlerin, die mit ihrem Fahrrad in Richtung Marktplatz fuhr, von einem Lastkraftwagen angefahren und vom Rad geschleudert. Das Fahrrad wurde zertrümmert. Die Radfahrerin trug jedoch keine Verletzungen davon. — Samstag nachmittags sprang ein 11 Jahre alter Knabe im Zirkel unvorsichtigerweise einem Radfahrer in das Fahrrad, wobei er zu Boden stürzte und sich eine starke Prellung am linken Unterschenkel zuzog. Der Knabe wurde, nachdem ihm von einem Arzt ein Notverband angelegt worden war, in seine elterliche Wohnung gebracht.

Schwer Beschädigt wurden gestern nachmittags zwei Personenkraftwagen, die Ecke Mier- und Steinstraße gegeneinander fuhren.

Körperverletzung. Im Stadtteil Daxlanden gerieten vorgehen nach ein lediger Maschinenarbeiter und ein lediger Tagelöhner in Streit, wobei der Maschinenarbeiter einen Stich in den linken Handballen erlitt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Stillschließungsverbrechen. Im Sellenwäldchen wurde am Samstag Abend ein 46 Jahre alter hiesiger Schreiner festgenommen, weil er kurz vorher an 4 Kindern im Alter von 9 und 10 Jahren unzüchtliche Handlungen vorgenommen hat.

Festgenommen wurden: ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von Staufen wegen schweren Diebstahls, ein Schreiner von Schönau wegen Stillschließungsverbrechen, ein Reisender von Dierode und eine Kellnerin von St. Ulrich, die zum Strafvolzug gesucht wurden, ferner 18 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Lebensversicherungsverein Karlsruhe. Der Verein veranstaltete am Samstag einen Führoortrag. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Manz hielt Direktor F. u. L. einen kurzen einleitenden Vortrag über die Stellung der Genossenschaften im Wirtschaftsleben. Bei den Genossenschaften hätten alle Mitglieder gleiche Rechte und Pflichten, daher hätten die Genossenschaften auch meistens die Form einer G. m. b. H. Die Konsumvereine hätten sich zu einer Großkonsumgesellschaft deutscher Konsumvereine zusammengeschlossen, die das größte Handelsunternehmen Deutschlands sei und im letzten Jahre eine Viertel-Milliarde Umsatz gehabt hätte. Vor allem Hausfrauen würden in eigenen Betrieben hergestellt. Der Mensch brauche Eigentum an Heim und Wirtschaft. Die Führorede dann die Produktionsbetriebe der Großkonsumgesellschaft deutscher Konsumvereine und die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Durch interessante Aufnahmen und Zeichnungen wurde ein Einblick in die umfangreichen Betriebe gegeben.

Die Freie Arbeiterinnung Karlsruhe hielt Samstag Abend im großen Saale der Freiballe eine sehr schöne Fester ab, und zwar eine Abendunterhaltung mit Ball, die in allen Teilen einen betrieblichen Verlauf nahm. Die Festerbeiträge unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor F. r. a. n. a. g. hatte den musikalischen Teil übernommen und erzielte verdienten Beifall. Obermeister G. i. n. e. r. begrüßte die Erschienenen, sowie die Betretungen der Jungmannen D. u. r. l. a. n. d. G. e. l. l. i. n. g. e. n. Es sei gelungen, die Erziehung im Gewerbe zu mahnen. Die Arbeit der Frau im Webereigewerbe sei keine kleine und es sei bedauerlich, daß die Reichsregierung glaube, das man zwei verdienen. Der Fleiß habe das Webereigewerbe, denn nicht 8 Stunden, sondern 14-15 Stunden arbeiten Mann und Frau in diesem Gewerbe. Auch im vergangenen Jahre hat die Gelagsabteilung unter ihrem Dirigenten schöne Fortschritte erzielt. Sein Dog galt dem Handwerk und den Frauen. Herr D. e. n. n. i. g. überreichte hierauf unter entsprechenden Worten der Gattin des Obermeisters eine hübsche Blumenpöndel. Die Gelagsabteilung brachte unter Leitung ihres Dirigenten ein Singspiel aus, für welche Aufmerksamkeit Herr G. i. n. e. r. dankte. Die Singspielabteilung sang hierauf in schöner Weise einige hübsche Lieder, so der „Mehlgewinn“, „Weißt du nicht, du herrlich Land am Rhein“ und „Wie die Blümlein draußen zittern“, und verdienten Beifall wurde dem mackeren Sängern zuteil. Der Vorsitzende des Gattinvereins, Herr G. e. i. c. h. e. r. t., sprach dem Obermeister herzlichsten Dank aus für die Einleitung. Auch das Gastwirts-gewerbe müsse 16 Stunden arbeiten. Er habe den Auftrag, der Jungmann und den Sängern besten Dank zu sagen. Wirt, Webere und Näher müssen zusammenhalten. Nun wies er die Tänze in flatter Reihenfolge ab. So verlief der Abend auf das Schönste und die Kommission verdient Dank und Anerkennung. Der Saal selbst trug noch die Ausschmückung des Schützenballes, was allgemein gefiel.

Gerichtssaal

Id. Freiburg i. Br., 21. Febr. Vor dem Schwurgericht wurde gegen Frau Maria G. u. s. h. geb. Kamm wegen Mord verhandelt. Im Hintergrund des Vorfalls am 24. Oktober vorigen Jahres, als Frau G. u. s. h. ihren Mann erschoss, stehen die zerrütteten Verhältnisse ihrer unglücklichen Ehe. Für Gatte ließ die Druckerei und den Bettungsungsverlag, den er besaß, vollständig verkommen und mußte das Geschäft verkaufen, nachdem er durch Spekulationen sein Geld verloren hatte. Aber auch da traten immer noch größere Verluste ein, indem es sich bei den ehelichen Auseinandersetzungen bald darum handelte, ob der Sohn der Familie G. u. s. h. noch weiter studieren könne. Der Mann verzweifelte sich des öfteren an der Frau, jedoch sie aus Furcht vor seinen Mißhandlungen stets eine Schutzmaße bei sich trug und infolge der Aufregungen einen Nervenzusammenbruch erlitt. Am 24. Oktober gab sie auf den im Zimmer sitzenden Mann einen ersten Schuß in den Rücken ab. Als dieser sich umwandte, ging ihm der zweite Schuß in die Schulter und dann in den Hinterkopf. Die medizinischen Sachverständigen erkannten auf vermehrte Zurechnungsfähigkeit. Auch wurde der

Vorfall zur Tat als hinfällig erkannt, sodas die Anklage auf Totschlag abgeändert wurde. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungsfrist.

Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes. Neuerungen im Wettsingen, Bewerten und Verklünden.

dz. Offenburg, 22. Febr. Die außerordentliche Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes am Sonntag war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Sie nahm unter der Leitung des Bundesobmannes Dr. Meißner-Freiburg einen flotten Verlauf. Sämtliche Anträge der Bundesleitung wurden angenommen. Es handelte sich hauptsächlich um die Wettgesangsordnung des Badischen Bundes. Sie wurde in vernünftiger Weise geändert und verbessert. Die frühere Bestimmung, daß das Preisgericht nicht über das Ergebnis seiner Bewertung beraten darf, ist nun aufgehoben. Das Urteil des Preisgerichts soll gerade durch offene und freie Aussprache und Beratung eines Kollegiums von Preisrichtern festgesetzt werden. Durch diese Art der Urteilsfindung ist den wertungsfähigen Vereinen besser gedient, als durch die frühere Methode, bei der ganz leicht ein unkontrollierbares und unverbesserbares Versehen unterlaufen, oder gar die onomane Willkür eines einzelnen sich auswirken konnte. Der neue Beschluß des Badischen Sängerbundes hat einem ebenso unwürdigen wie praktisch wertlosem Ueberbleibsel aus einer überkommenen Zeit der Gärung ein Ende gemacht.

Eine weitere grundsätzliche Verbesserung brachte der Antrag Stein-Mannheim, den sich die Bundesleitung schon vor der Versammlung gerne zu eigen machte, daß nämlich bei der Preisverkündung nicht mehr die Punktzahl mit angegeben wird, daß es also künftig keine Preise la, b, c u. m. (la, b, c u. m.) mehr gibt, sondern lediglich erste Preise, zweite Preise und (auf Antrag Steins neu eingeführt) dritte Preise. Jeder Verein, dessen Leistung eine bestimmte Mindestzahl von Punkten erbringt, wird mit einem ersten, zweiten oder dritten Preis ausgezeichnet. Innerhalb der Preisgruppe findet also keine nach außen hin bekannt zu ergebende Abstufung statt. Die höchste und beste erreichbare Punktzahl ist bei 5 Preisrichtern 128. Dem Preisgericht stehen 8 Zahlen zum Ausdruck der Bewertung (8 „sehr gut“ bis 1 „ungenügend“) zu Gebote. Im Gegensatz zu bisher ist künftig also die höchste Punktzahl die beste.

Das Wettgesingen findet in 4 Abteilungen statt: 1. einfacher Volksgesang, 2. erschwerter Volksgesang, 3. einfacher Kunstgesang, 4. erschwerter Kunstgesang. Die frühere Unterscheidung zwischen Stadt- und Landvereinen innerhalb einer Liedgattung ist weggefallen. Unterabteilungen nach der Zahl der Sänger wurden nicht eingeführt. Dagegen ist nun angeordnet, daß in jeder der vier Abteilungen die Vereine in der Reihenfolge nach der Größe der Sängerszahl aufzutreten, der kleinste Verein beginnt.

Wäge die neue Wettgesangsordnung ihre erste Feuerprobe beim Badischen Bundesfest in Freiburg 1927, für das ein Besuch von 20.000 bis 25.000 Sängern erwartet werden darf, in Ehren bestehen. Die neue Lieferung der Bundesliederammlung wird Ende April verandt werden können. Das ausführliche Inhaltsverzeichnis ist allen 1105 Bundesvereinen zugegangen und wird jedem Interessenten auf Wunsch übersandt.

Bergigungen durch Methyalkohol?

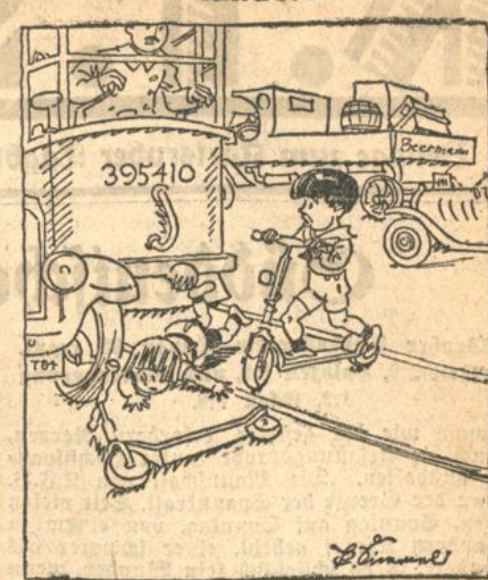
Offenburg, 22. Febr. In Werbhol, einem kleinen Industrieort im Sauerland, bezog ein Wirt 40prozentigen Trinkbranntwein. Dieser Schnaps gelangte vor einigen Tagen zum Ausverkauf. Von dem Gästen ist ein 54jähriger Fuhrmann unter eigenartigen Krankheitserscheinungen gestorben. Ein Drabzieher brach während der Arbeit auf dem Fabrikhof benutzlos zusammen und erblindete auf beiden Augen. Ein weiterer Fuhrmann erkrankte unter besonders schweren Erscheinungen. Ein Lokomotivheizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Wege zum Dienst eine Böschung hinunter und blieb tot liegen. Von einem ausmürrigen Blatt wird angenommen, daß es sich um Methyalkohol handle, der aus Baden geliefert worden sei.

dz. Offenburg, 22. Febr. Zum Fall Bruchfaler gibt der Oberstaatsanwalt zu der Erklärung des Verteidigers Bruchfalers, Dr. Edgar Rombach, folgendes bekannt: Zu der Erklärung bemerke ich, daß, wie aus meiner Veröffentlichung deutlich hervorgeht, sie nur eine Warnung für das Publikum sein sollte, um weiteres größeres Unheil zu verhindern, da infolge des Genusses des aus hiesiger Gegend veranderten Methyalkohols (Methanol) bereits eine größere Anzahl von Personen gestorben ist. Im übrigen haben den gegenüber Bruchfaler bestehenden, von der Strafverfolgungsbehörde ausgesprochenen dringenden Verdacht der strafbaren Verletzung des Bruchfaler bereits drei Gerichte bestätigt, nämlich das Amtsgericht und das Landgericht in Offenburg, sowie das Oberlandesgericht Karlsruhe.

Was unsere Besser wissen wollen.

Nr. 100 B. Ihre Anfrage ist uns nicht ganz klar geworden. Zunächst einmal steht doch noch gar nicht fest, ob der betreffende Mann, der Ihrem Kind auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hat, schadenlos vorbeigegangen ist. Es kommt darauf an, ob der Verursacher noch Sachlage nicht dazu berechtigt war, das Kind zu schlagen. Ferner kommt es darauf an, ob durch die Ohrfeige eine Gesundheitsgefährdung bei dem Kinde eingetreten ist. Auf alle Fälle ist es anzuschließen, daß die Behörde, bei der Sie Anzeige erlassen, Ihnen ärztliche Untersuchungsbescheinigung. Diesen Antrags müssen Sie, wie Ihnen Ihr Kreispolizeibeamter richtig gesagt hat, bei dem Mann geltend machen, der Ihrem Kind die Ohrfeige gab. Gurets. Nachdem Sie das Darlehen beginnend mit dem Jahr 1912 so abbezahlt haben, daß die letzte Rate am 1. April 1921 bezahlt war, hat der Gläubiger unsere Auffassung nach keinerlei Aufwertungsansprüche mehr, zumal er ohne jeden Vorbehalt die letzte Rate angenommen hat.

Kinder!



Spielt nicht auf den Schienen der Straßenbahn! (Aus dem „Echo Continental“)

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 22. Februar.

Der Vorüberzug eines Hochdruckrückens brachte am gestrigen Sonntag in ganz Baden Aufheiterung. Heute liegt eine Tiefdruckrinne über Deutschland, die zu starker Eintrübung und strichweisen Niederschlägen führt. Morgen wird wieder ein Hochdruck über uns hinwegziehen und erneut zu vorübergehender Aufheiterung Anlaß geben.

Wetteransichten für Dienstag, 23. Februar: Vorübergehende Aufheiterung. Fortbauer der außergewöhnlich milden Witterung.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Vollbrand in Werten	Temperatur °C		Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wetterbeobachtung in Japan	Schneebedeckung
		7 Uhr	12 Uhr					
Königsplatz	563	7,4	8,9	7	SW	leicht	bed.	—
Karlsruhe	120	7,5	8,12	5	SW	leicht	bed.	—
Baden	213	7,5	7,11	8	SW	leicht	bed.	—
St. Blasien	780	—	2,11	8	SW	leicht	better	—
Freiburg	1202	6,8	6,9	4	SW	leicht	bed.	— 50

Außerbadische Meldungen.

Anzeige	Aufdruck & Werteniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Karlsruhe	588,7	-6	SW	schwach	bedeckt
Berlin	762,2	7	SW	sehr leicht	bedeckt
Darmstadt	759,6	7	SW	leicht	Rebel
Speyer	—	—	—	—	—
Stuttgart	770,4	-16	D	leicht	better
Stuttgart	—	—	—	—	—
Koblenz	768,0	1	SW	stark	Schnee
Frankfurt	764	6	SW	schwach	better
Hannover	762,7	9	SW	mäßig	bedeckt
Paris	766,9	8	SW	schwach	better
Strasbourg	769,1	3	E	sehr leicht	bedeckt
Genève	769,1	8	SW	sehr leicht	bedeckt
Luzern	768,1	8	SW	sehr leicht	halbbed.
Genève	768,7	9	SW	stark	bedeckt
Venedig	768,2	6	W	sehr leicht	Rebel
Wien	769,2	10	SW	stark	bedeckt
Madrid	767,0	8	SW	sehr leicht	better
Wien	767,3	5	SW	stark	Rebel
Warschau	767,0	1	D	sehr leicht	Rebel
Moskau	—	—	—	—	—

* Aufdruck örtlich

Rheinwasserstand.

	22 Februar	21 Februar
Schiffersfeld	1,58 m	1,65 m
Rehl	2,78 m	3,00 m
Waxau	5,04 m	5,18 m
„	—	mittags 12 Uhr 5,15 m
„	—	abends 6 Uhr 5,17 m
Mannheim	4,78 m	4,68 m

An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der März-Ausgabe begonnen. Können Sie die Quittung vor dem 25. Febr. ein. Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühr. Neu hinzutretende Bezieher brauchen nur den anhängenden Bestellschein ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den Briefkasten werfen.

Bestellschein.

An das Postamt

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatlichen Verkaufspreis v. 2,50 Mk. auschl. Postaufschlag. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name:

Ort:

Straße u. Nr.:

Süddeutsche Pokalspiele.

Karlsruher Fußballverein—Hanau 93 regul.
Spielzeit 2:2, Halbzeit 1:2, nach Verlängerung
4:2, Eden 7:6.

Kämpfe wie der gestrige, erfordern Nerven, die auch die Belastungsprobe unter Höchstspannung aushalten. Die Mannschaft von K.F.V. steht an der Grenze der Spannkraft. Seit vielen Wochen, Sonntag auf Sonntag, von einem in den andern Kampf gehend, einer schwerer als der andere, ist es schließlich kein Wunder, wenn ein Rückschlag erfolgt. Der grüne Tisch mit seinen Entscheidungen tat sein übriges, um die Mannschaft nicht ins feilsche Gleichgewicht kommen zu lassen: kein einziger Ruhetag war ihr gegönnt, aus einer Erregung ging in die andere; damit schwand allmählich auch das Selbstvertrauen der Mannschaft. Eine Nervosität hat sich der Mannschaft bemächtigt, eine Unruhe, ja geradezu eine Unruhe vor dem gegnerischen Tor, die sie um die Früchte ihres Könnens bringt.

Wie am vergangenen Sonntag hätte die erste Spielhälfte bei solcher Überlegenheit und solch zahlreichen Chancen einen glatten Sieg bringen müssen, statt einer Niederlage von 0:2 Toren. Doch aber ist es zu werten, daß man sich vor Mißgeschick nicht unterliegen ließ, daß man sich sofort tatkräftig auf den Sieg einstellte und den Sieg schließlich auch erzielte. Ehemalige Siegeswille und geschlossene Einigkeit bannten schließlich doch die Kräfte; hoffentlich ist der Rückschlag im Sturm nun überwunden, zudem man jetzt auch die gute Schwäche in der Verteidigung als behoben betrachten kann. Daß die vielversprechende Sportgemeinde trotz allem Versagens im Sturm sich ebenso zuverlässig auf den Sieg einstellte, liegt im Erkennen der besseren Leistungen, denen man schließlich auch seine volle Sympathie entgegenbringen konnte, zudem der Schiedsrichter noch Entschädigung traf, die den Zuschauern selbst stark auf die Nerven gingen. Für das halbe Duzend Pokalspiele sollte man doch gewiß Schiedsrichter aufsuchen, die Spiel mit solchem Massenbesuch nicht zu Zerfaltern des Sportes werden lassen. Dem Schiedsrichter Gering-Kürnbach gestellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Karlsruhe: Oberlein
Trauth Huber
Finneisen Große Wols
Ege Kaffner Vogel Reeb Würzburger.
Hanau:
Kramer Rothardt I Karl Kraft Schulz
Neuß Schnorr Rothardt III
Krebs Schlett
Steinebach.

Hanau ist eine sehr stünke Mannschaft. Sturm und Käufer sind guter Durchschnitt, überzogen der Torwart, vorzüglich aber die Verteidigung mit ihrem überraschend sicheren Rückwärtsziehen der Bälle über den Kopf. Mehr ausgeprägt ist das Verstellungs- als das Stellungsvermögen der Mannschaft, wodurch sich der Schiedsrichter nur zu sehr bläuen ließ. Hanau, gegen die Sonne spielend, verliert schnell das Leder an den Karlsruher Sturm, der sofort vielversprechende und gefährliche Torbesuche unternimmt. Nach vier Minuten prallt ein Kopfstoß Kaffners an der Torlatte ab, eine Minute darauf geht er wieder den Ball scharf neben den rechten Posten, kurz darauf leistet sich Vogel zweimal das gleiche. Nach längerem Verweilen vor Hanau's Tor muß auch Oberlein eingreifen, zweimal wehrt er zur Ede ab. Wiederrum verpuffen eine Serie scharfer Vorstöße resultatlos; einen scharfen Schuß Würzburger's meistert Steinebach, die nächste Sekunde geht Reeb überhastig scharf daneben. Die Vorstöße und Torstöße reihen geraume Zeit nicht mehr ab, alles wird aber zur sicheren Beute des Hanauer Torhüters. Eine Viertelstunde vor Schluß schießt Ege freitend zwei Meter davor hoch darüber. Ein Antritt. Kurz danach schießt Ege, ebenso auch Kaffner, dem Torwart wieder direkt in die Hände. Zwölf Minuten vor Schluß bringt einer der wenigen Vorstöße Hanau's ein billiges Führungstor: der Linksaußen löst den Ball ins leere Netz ein. Wiederrum spielt sich K.F.V. einige beste Torgelegenheiten heraus, doch im Verwandeln ist man geradezu hilflos. Eine Minute vor der Pause erhält Hanau einen Strafschuß aus weiter Ferne. Zum Verfließen der Karlsruher Elf fliegt der Ball ungehindert ins Karlsruher Netz, da Oberlein die Aussicht verstellt war. Halbzeit 0:2, Eden 2:2.

Wiederrum bestimmt K.F.V. nach Feldwechsel das Tempo. Schon in den ersten Sekunden hält Steinebach einen Prachtschuß Vogels. Gleich darauf ist das Karlsruher Tor gefährdet. Nach 10 Minuten erhält Karlsruhe einen Elfmeter; der von Kaffner geschossene Ball wird von Steinebach gehalten. Die nächste Sekunde schon löst Vogel wiederum scharf über die obere Latte. Unheimlich legt sich der Drid Karlsruhe's vor's Hanauer Tor, alles erfolglos. Ein Beschlussscheid des Schiedsrichters bringt Hanau halt des verschuldeten Elfmeters einen Strafschuß, kurz darauf kann der Schiedsrichter den zweiten Elfmeter nicht mehr umgehen. Reeb schießt ihn nach 17 Minuten zum ersten Treffer ein. Hanau gelangt dann ein sehr gefährlicher Gegenstoß, der die vierte Ecke und ein scharfes Gedränge vor dem Karlsruher Tor bringt. Karlsruhe's feiert das Tempo aus's äußerste; der Gegner verstärkt die Verteidigung. Das Glück ist den Gästen in den gefährlichsten

Lagen treu. Bei verlassenen Tor hält ein Verteidiger einen scharfen Schuß auf der Linie, nahezu ein Duzend weiterer Schüsse meistert Steinebach. 8 Minuten vor Schluß kommt endlich der Ausgleich durch Große mit Fernschuß. Die nächsten Minuten sieht man von Hanau einige scharfe und gefährliche Vorstöße, auch mit Fernschüssen wird das Ziel versucht, dann aber jedoch die letzte Stütze im Tor überwältigen zu können. Reguläre Spielzeit 2:2.

In der nun folgenden zweiten 15 Minuten-Verlängerung geht der badische Meister aufs Ganze, alles wird vorgeworfen zum Angriff. Nach fünf Minuten löst Würzburger eine Flanke von links zum dritten Tor ein. Einen Durchbruch Kaffners unterbindet der Schiedsrichter zu Unrecht. Am Sieg der Karlsruhe ist nicht mehr zu zweifeln. Halbzeit 3:2. Der Mainmeister erliegt endlich dem ungeheuren Angriffswille des Gegners. Drei Minuten vor Schluß rückt Steinebach ein scharfer Schuß Finneisen's, der als Linksaußen den Angriff verkräftet, aus den Händen und springt ins Netz. Es war ein harter, verdienter Sieg, aus dem die Zusammenkunft gezogen werden muß.

K.F. Fürtch — 1. F.C. Nürnberg 0:3.
a. Nürnberg, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Spiel hatte immerhin etwa 5000 Zuschauer angelockt, denen ein ausgiebiges schönes Treffen vorgeführt wurde, in dem Nürnberg verdient die Oberhand bezieht. Es war fast ständig klar überlegen und hatte bereits in der ersten Halbzeit das Best ganz in der Hand. Ein bereits in der 5. Minute gegen Fürtch verbäuerter Strafschuß bringt durch Hochhaus den ersten Erfolg. Der Deutsche Meister beherrscht weiter das Spielfeld und sucht in der 22. Minute durch Huber Nr. 2. Mit 2:0 ging es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit gestaltet sich der Kampf mehr und mehr ausgeglichener. Es macht verheißendlich gefährlich aussehende Gegenbesuche vor dem Nürnberger Tor, vermag indessen nicht die einheimische Dintermannschaft zu überwinden. Nürnberg ist dann in der 35. Minute durch Hochhaus abermals erfolgreich und beendet das Spiel mit einem glatten 3:0-Sieg. Schiedsrichter Pfaff-Mannheim assist.

Schwaben Augsburg — V.F.B. Stuttgart 1:4.
a. Augsburg, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Fast 2000 Zuschauer waren zu diesem Pokalspiel erschienen, denen Stuttgart ein glatt überlegenes Spiel vorkührte. Diese Überlegenheit zeigte sich nicht nur im Feldspiel, sondern auch in der wesentlich größeren Entschlußkraft des Gästesturmes vor dem gegnerischen Tor. Das Halbzeitergebnis lautete bereits 3:1 zugunsten des V.F.B. In der zweiten Halbzeit war Stuttgart noch einmal erfolgreich, während der Gastgeber leer ausging. Die zweite Halbzeit vermachte nicht so gut zu gefallen wie die erste.

Stuttgarter Kickers — F.V. Raftatt 6:2.
r. Raftatt, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Stuttgarter Kickers fanden heute in dem Kreisligisten F.V. Raftatt einen unerwartet schweren Gegner. Trotz ständiger Feldspielüberlegenheit vermochten die Stuttgarter nicht mehr als 1 Tor während der regulären Spielzeit zu erzielen. Da aber Raftatt schon in der ersten Halbzeit ausgeglichen hatte, war eine Verlängerung notwendig geworden. In dieser Spielphase mußten sich die Raftatter nicht weniger als 5 Tore gefallen lassen, da sie dem scharfen Tempo der Kickers nicht mehr standhalten konnten. Lediglich ein Elfmeter verhalf ihnen zum zweiten Gegentor. Bei Raftatt fiel, abgesehen von dem großen Eifer der gesamten Mannschaft, besonders die glänzende Arbeit der Verteidigung und die überaus sichere Abwehr des Torwartes auf.

1. F.C. Freiburg — 1. F.C. Forstheim 7:2.
1. Freiburg, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Freiburg'ger F.C. hatte heute seinen alten Widersacher 1. F.C. Forstheim einen glänzenden Tag. Neben dem gewöhnlichen technischen und taktischen Können brachten die Freiburg'ger noch einen unabweisbaren Siegeswillen mit, der der Mannschaft unbedingt Erfolge verschaffen mußte. Ständig bedrängten die Freiburg'ger in systematischen Angriffen ihren Gegner, der nur selten über seine Spielhälfte hinaus kam. Die sieben Tore der Freiburg'ger waren jeweils Früchte feinkster Kombinationsarbeit. Forstheim konnte er in den letzten 10 Minuten seine beiden Tore erzielen. Als Schiedsrichter waltete Bachmann-Karlsruhe zur Zufriedenheit seines Amtes. Zuschauer 3000.

München 1880 gegen Wader München verliert.
m. München, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Da an dem heutigen Tage das stark interessierende Treffen zwischen Bayern München und dem F.V. Saarbrücken stattfand, befürchtete man mit einigem Recht, daß das obige Pokaltreffen darunter leiden müsse. Man einigte sich daher auf eine Verlegung dieses Ereignisses auf den 28. Februar.

Hoch des Sonntags.

Süddeutschland.
Eintracht Frankfurt—F.V. 60 2:3. Germania Frankfurt—F.C. Bad Neuenahr 4:0. Frankfurt E.G. 1890—F. u. V. Bonn (Sams.) 13:3. F.V. Frankfurt 60 (Damen)—Eintracht Frankfurt (Damen) 2:2.

Auswahlspiel in Nürnberg.
Südd. Auswahlklub—Stadtmannschaft Nürnberg 4:3.

Die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

V.F.B. Mannheim von Fürtch mit 1:3 Toren geschlagen.

dz. Mannheim, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Unter im Februar selten einfließenden äußeren Umständen, wie spielbarer Boden und schönstes Frühlingswetter, konnte in Mannheim auf dem Plage hinter den Brauereien der mit Spannung erwartete Kampf zwischen dem süddeutschen Meister V.F.B. Mannheim und dem süddeutschen Pokalmeister Sp.V. Fürtch vor sich gehen. Das Treffen fand vor etwa 10000 Zuschauern statt und nahm einen wenn auch etwas harten, so doch spannenden Verlauf, der beiden Parteien Gelegenheit gab, ihre Vorzüge ins rechte Licht zu setzen. Fürtch spielte wieder wie aus einem Guß, war technisch und taktisch seinem Gegner überlegen und siegte schließlich verdient mit 3:1 Toren.

Beide Mannschaften spielten zunächst reichlich aufgeregt, bis sich dann Fürtch fand und gefährlich aussehende Angriffe auf das Mannheimer Tor einleitete, die zunächst — oft allerdings erst in der letzten Minute — von der einheimischen Dintermannschaft, in der besonders Hügel glänzte, mit Erfolge abgewehrt wurden. Bei fortgesetztem weiterem Drängen der Gäste kommt es vor Hügel's Heiligtum zu einem Gedränge. Auer erwirft den Ball und sendet in der 16. Minute kurz entschlossen zum Führungstor ein. Dann wird der Kampf mehr und mehr ausgeglichener, ja Mannheim vermag seinerseits zu drängen. Sein Spiel wird aussehends besser und es knüpft an die Form seiner besten Tage des vergangenen Jahres an. Der Ball wurde unabweislich vor des Gegners Tor gebracht, wo Fürtch's Dintermannschaft indessen voll auf der Höhe war. Sie wehrt sicher, doch mit prononzierter Härte ab und Haagen schießt sich verdient in den Unwillen des Publikums zu. Selbst eine Verwarnung von Seiten des Schiedsrichters änderte kaum etwas an seinem Tun. Leider ließ sich nun Mannheim gleichfalls zu robustem Spiel verleiten. Der Ausgleich lag, als er in der 30. Minute gelang, längst in der Luft. Fürtch hatte einen Strafschuß verschuldet, der von Herberger scharf aufs Tor getreten wurde, wo Zinn mit Kopfstoß den Rest besorgte. Halbzeitergebnis 1:1, Eden 3:2 für Fürtch.

Nach Wiederbeginn zeigte sich sofort, daß Mannheim das außerordentlich schnelle Tempo des Restes der ersten Halbzeit doch nicht gut bekommen war. Fürtch zeigte sich von gleicher Frische, wie zuvor und nahm das Best sofort wieder in die Hand und beherrschte das Spielfeld in den gesamten 45 Minuten. In der 18. Minute hatte sich Auer geschickt freigespielt, erhielt den Ball zugespielt und sandte mühelos ein. Bei einem der nun unausgeseht sich entstellenden Besuche der Fürtcher vor dem gegnerischen Tor legte Seiderer Auer abermals gut vor, der nicht verläumte, auf plaziert einzuweisen. Bei diesem in der 42. Minute erzielten Stand von 1:3 Toren sollte es bleiben, da Hügel von nun an die schönsten Schüsse hielt. Edenverhältnis 5:4 für Fürtch.

Bayern München siegt überlegen gegen F.V. Saarbrücken mit 6:0.

ch. München, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wenn auch in München niemand an einen glatten Sieg der Bayern zweifelte, so wollten es sich die erdigenen 20000 Zuschauer doch offenbar nicht nehmen lassen, ihre alte einheimische Mannschaft im Kampf gegen die Gäste aus Saarbrücken sehen zu können. Der Kampf verlief fair, brachte indessen kaum das Blut in Wallung, da die Überlegenheit des Gastgeber's denn doch zu offensichtlich war und sein Tor fast niemals in Gefahr kam. Jeder einzelne Mann der Münchner war schneller, sicherer und überlegen, wie sein Gegenüber. Saarbrücken suchte das Manko durch erhöhten Eifer weit zu machen, blieb aber ohne jeden Erfolg.

Die Bayern zichen sofort alle Reister ihres hohen Könnens und belagern des Gegners Tor. Acht Minuten lang läßt Dalheimer im Tor alle ihm gestellten Aufgaben mit Bravour. Dann kommt auf Plante Hoffmann's das erste Böttinger-Tor. Zeit entfernt davon, hierdurch deprimiert zu sein, wächst Dalheimer über sich hinaus und hält die unausgesehten Bälle. In der 24. Minute erhält Dieck in verdeckter Stellung den Ball und sendet zum zweiten Treffer für München ein. Dalheimer konnte die Ball nicht sehen, sonst würde er ihn sicher gehalten haben. Nun werden die Gäste etwas besser und können das Spiel für einige Zeit etwas ausgeglichener gestalten. Dann ändert sich wieder das Bild und München bringt die Gästeverteidigung in schwerste Bedrängnis, die in Dalheimer wie stets ihre zuverlässigste Stütze hat.

Sofort nach Wiederbeginn kommt das zweite Böttinger-Tor des Tages, das 3. im Gesamt-ergebnis. Saarbrücken bleibt nun fast vollständig in seine Spielhälfte eingeschnürt und die Münchener beschränken sich darauf, Schußball vorzuführen, mit gelegentlichen Torstößen, die in ziemlich regelmäßigen Abständen zu weiteren drei Toren führten. Böttinger und Schmidt II teilten sich in die Ehren.

Stand der Süddeutschen Meisterschaft.			
	Spiele	Punkte	Tore
Bayern München	3	6	19:1
SpV. Fürtch	3	6	11:4
V.F.B. Mannheim	3	3	5:6
F.V. Saarbrücken	3	1	4:14
Karlsruh. Fußball.	2	0	0:9
F.C. Hanau 93	2	0	3:8

Privatspiele.

Karlsruher Fußballverein A.-S. — Mühlburg A.-S. 2:2, Halbzeit 1:1.

Nach der Verletzung Vogels in Stuttgart verbreitete sich in der Karlsruher Sportgemeinde sehr stark das Gerücht, Fuhs würde für Vogel in die Bresche springen. Daß der von dem Kriege weltbekannte Internationale mittlerweile stark auf's Schwabenalter aufteuert, wurde von vielen Gutsalüben nicht in Rechnung gezogen. Nun hatten gestern, dem Spiel der ersten Mannschaft vorausgehend, Laufende Gelegenheit, Mittelstürmer Fuhs wieder einmal zu sehen, der ohne Training noch recht adäquate Leistungen bot; allerdings der schnelle und gefürchtete Durchdringer wie vor anderthalb Jahrzehnten ist Fuhs nicht mehr, kann es auch nicht mehr sein. Gleiches gilt auch von seinen nicht minderbekannten Nebenleuten Treiber und Fürtch, zusammen ein Annetrio von guter Durchschlagskraft. Als Flügelstürmer amtierte Angelstadt und Diehm. Der Senior der Mannschaft, Dr. Schröder, der demnächst seinen 50. Geburtstag feiert, beherrscht als Mittelflächer noch Ball und Feld, er hielt tüchtig und ausdauernd Stand mit seinen Nebenleuten. Weiß und Gauger als Verteidiger und Zweiertermann Dollmäsich im Tor, an dessen Rundung so mancher Treffer elastisch abprallte, waren eine nicht zu verachtende Dintermannschaft. Die A.S.V.-A.-S.-Elf zählt zusammen rund 420 Jahre.

Da Hanau A.-S. absagten, sprang in letzter Minute Mühlburg ein, trotzdem die Mühlburger tags zuvor in hartem Strauß gegen Polizei stark mitgenommen waren. Mit Henninger, A. im Tor, Deminger, L. und Bergner in der Verteidigung, Essig, Widmann und Deutsch als Käufer, Walter, Vols, Deder, Hollstein und Ganz im Sturm, hatte der Mühlburger ein Gegner, der inselant ein halbes Jahrhundert jünger, manchmal starken Woll-dampf ausstieß, so daß das Spiel zeitweise sehr spannende Sportbilder brachte. Neben dem Ernst aber lag sehr oft ein ironischer, mandant unfeindlicher Humor, der fürmische Heiterkeit ausstieß. Namentlich ailt dies von dem Schwergewichtler im Karlsruher Tor, dem neben dem Können noch das Glück zur Seite stand. Wesentlich schwerer hatte es sein Gegenüber Henninger, dem das K.F.V.-Annetrio mit Bombenschüssen sehr oft den Kasten der raunte. Nach ausgeglichener Spiel erzielte nach etwa einer Viertelstunde Mühlburg's Mittelstürmer Deder das Führungstor, eine Viertelstunde später ailt Treiber aus. Mit diesem Stande ging in die Pause.

Die erste halbe Stunde verlief das Spiel ziemlich gleichmäßig verteilt; wieder war es Deder, der dann seinen Farben die Führung gab. K.F.V. brühte nun stark auf Ausgleich, kurz vor Abpfiff kam auch dieser aufkande durch scharfen, plazierten Fernschuß von Fürtch, nachdem einige schon eingeleitete Durchbrüche misslungen waren. Uhl-Pöblich war ein trefflicher Letzer. Mit Unentschieden, 2:2 trennten sich die Gegner, alte Freundschaftsbande auf's neue knüpfend.

Privatspiel F.V. Beiertheim — F.C. Südbären 1:1 (Halbzeit 1:1).

Einen sehr guten Gegner für die noch folgenden schweren Verbandsspiele der Kreisliga hatte der F.V. Beiertheim auf Sonntag vormittag verpflichtet. Der F.C. Südbären, der schon mehrmals nahe am Aufstieg in die Kreisliga war und auch jetzt wieder Meister der A-Klasse des ersten Bezirks ist, stellte dem Platzverein eine vollkommene ebenbürtige Mannschaft, so daß ein bis zum Schlußpfiff sehr gutes Spiel zustande kam. Nach 10 Minuten Spielbauer löst der Rechtsaußen des Südbären bei einem Gedränge vor dem Beiertheimer Tor das erste und einzige Tor für seine Farben, dem nach interessantem weiteren Spielverlauf der Linksaußen Beiertheims 10 Minuten vor der Pause das Ausgleichstor entgegensteuerte.

Nach der Pause nahm Beiertheim den bisher als Rechtsaußen stehenden Spieler Schmid auf den für diesen Spieler einzig richtigen Mittelflächerposten, was für die Mannschaft des Platzvereins zweifellos von Vorteil war, doch war auch jetzt die sehr gute Verteidigung des Südbären nicht zu überwinden. Das gleiche läßt sich auch von der Dintermannschaft Beiertheims sagen, und so endete das interessante und sehr abwechslungsreich verlaufene Spiel mit 1:1 Toren.

Die zweite Mannschaft Beiertheims gewann gegen die zweite Südbären's mit 1:0 Toren.

Einzelpolizei Karlsruhe—F.C. Mühlburg A.-S. 5:3 (4:3).

Schon wiederholt haben sich obige Mannschaften im friedlichen Wettkampf gegenüber gestanden und immer behielt Mühlburg, mit Ausnahme eines unentschiedenen Spieles, die Oberhand. Diesmal kam es anders. Mühlburg, das zwar schon in den ersten Minuten die Führung erlangte, hatte gegen die Polizeipolizei einen schweren Stand. In kurzen Zwischenräumen haben die Stürmer der Einzelpolizei 4 Tore geschossen, doch konnte Mühlburg noch kurz vor der Pause das Resultat auf 4:3 verbessern.

Nach Wiederbeginn kommt dann Mühlburg mit dem Wind leicht in Vorteil, kann jedoch, trotz eines für Mühlburg gegebenen Elfmeters, den Ausgleich nicht erzielen. In forschen

Gegenangriffen können dann die Polizeisportler ein 5. Tor schießen und somit den Sieg sicherstellen. Das Spiel, das auf dem Plak des F.C. Mühlburg zum Austrag kam, verlief außerordentlich fair und trug wirklich den Charakter eines Freundschaftsspiels.

Weitere Ergebnisse:

- F.C. Franconia 2.—K.F.B. 2. 2:1.
- F.C. Franconia 3.—K.F.B. 3. 2:7.
- F.C. Franconia 4.—K.F.B. 4. 2:4.

Der Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft.
 In München: Bayern München—S.S. Saarbrücken 6:0.
 In Mannheim: S.F.M. Mannheim—S.V. G. 1:3 (1:1).

3. Pokal-Dauerrunde.

Karlsruher Fußballverein—F.C. Hanau 98 4:2.
 S.S. Frankfurt—S.S. Darmstadt 98 9:0. Union Friedberg—S.S. Sprendlingen 2:0. S.V. Griesheim—S.F.L. Nedarau 2:0. S.V. Wiesbaden—S.V. Eintracht 1:2. S.C. Nürnberg—F.C. Würzburg 3:0. Schwaben Augsburg—S.F.B. Stuttgart 1:4. S.S. Mühlburg—Stuttgarter Kickers 2:6 (nach Verl.). Freibrunn—S.C. 1. S.C. Bielefeld 7:2. Ludwigsbafen 1909—S.S. Mainz 05 3:2.

Privatspiele.

S.F.M. Frankfurt—Germania Frankfurt 1894 2:1.
 S.V. G. Höchst—Eintracht Frankfurt 3:2. S.S. Nürnberg—S.F.L. Würzburg (Samstag) 3:4. Würzburger Kickers—S.S. Nürnberg (Sonntag) 4:4. Borussia Worms—Victoria Heddelfingen 6:0. Offenbach Kickers—Germania Wieser 5:0.

Meisterschaftsspiele.

S.C. Stuttgart—S.F.M. Heilbronn (verlet). München 1900—Dahn Heusenburg 7:0.

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele der Berliner Oberliga.
 VfL Union A: Hertha-Berliner S.C.—Vorwärts Berlin 2:2. Berliner S.V. 92—S.S. Briesen 1900 2:2. Alemannia Hefelhorst—Spartaner S.V. 2:1. S.C. Neufahrn—Union S.C. Charlottenburg 0:5.
Meisterschaftsspiele der Berliner Unterliga.
 S.V. 92—Vorwärts Berlin—Union Ober-Hennigsdorf 3:2. Preußen Berlin—Alemannia Berlin 5:1. Bader Tegeth—Zasmania Neukölln 8:1. Union Berlin 92—Spartaner S.C. 5:1.

Norddeutschland.

Vorrunde um die norddeutsche Meisterschaft.
 Hamburger S.V.—Mia Kiel 5:1. Bremer S.C.—Samborger S.C. 2:0.

Bezirks-Meisterschaftsspiele.

Groß-Hamburg: St. Pauli S.V. Hamburg—S.C. Hansabund 4:7. S.C. Ditmarsen—Sokolata Elmhorn 5:1. S.C. Altona 98—S.C. Mienstedten 4:4.
Schleswig-Holstein: Olympia Neumünster—Preußen Heide 3:3.
Sachsen: S.V. 07—Niederlössen Hannover 1:2. Eintracht Hannover—Hannover 98 6:3. Rhen Braunschweig—Germania Wolfenbüttel 2:2. Eintracht Braunschweig—St. Pauli S.V. Hamburg (Bel.-Sp.) 3:3.
Westfalen: Union Bremen—S.F.L. Gesehlingen 3:2. Sport Bremen—S.F.L. Oldenburg 12:1.

Mitteldeutschland.

Meisterschaftsspiele.
 Nordwestsachsen: S.F.L. Leipzig—Olympia-Germania Leipzig 1:2.
 Mittelsachsen: Preußen Chemnitz—S.F.L. Chemnitz 2:1. Teutonia Chemnitz—Victoria Eintracht 1:1.
 Sachsen: Dresdener S.V. Dresden—RSG Dresden 5:2. S.V. 98—Dresdener S.V. 2:0. S.V. 07 Dresden—Preußen Chemnitz S.C. 04 5:2.
Sachsen-Anhalt: Victoria Magdeburg—Victoria Magdeburg 98 0:2. S.C. Magdeburg 1900—Preußen Magdeburg 5:2. Preußen Burg—S.F.L. Genthin 6:0.
Privatspiele.
 In Halle: Städtevielf Halle—Leipzig 3:3. Dresdener S.C.—Tennis Borussia Berlin 2:2. Chemnitz S.C.—Brandenburg Dresden 3:0.

Westdeutschland.

Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft.
 Runde der Meister.
 In Damborn: Duisburger Spielverein—Sport Koln 5:1.
 In Bielefeld: Arminia Bielefeld—Sportfreunde Siegen 5:4.
 Runde der „Zweiten“.
 In Neuh: Abendler Spielverein—Fortuna Düsseldorf 2:2.
 In Waune: S.V. Duisburg 08—S.F.L. Dornbrück 3:1.
Entscheidungsduell um die Ruhrbezirksmeisterschaft.
 In Essen: Schwarz-Weiß Essen—S.V. Altenessen 2:3.

Bezirks-Meisterschaftsspiele.

Ruhrbezirk: S.V. Auer 07—Dortmunder S.C. 1895 6:0. S.V. Dortmund 08—Luf. Bochum 6:0.

Niederheinbezirk: Preuß. Aresfeld—Meidericher S.V. 1:2. Preußen Duisburg—Rasenball Mülheim (Ruh) 1:3.
Bezirk Sassen-Danower: Kassel 08—S.F.L. Marburg 9:3. Sassen Kassel—S.V. Göttingen (für Kassel kampflös gewonnen).
Bezirk Westfalen: Union Herford—S.V. Dornbrück 4:3.

Pokalspiele.

Rheinbezirk: Kölner S.V.—S.C. M. Gladbach 2:7. Solinger S.C.—Eintracht M. Gladbach 0:1 (Bel.-Sp.). Dürener S.C. 08—Dortmunder S.V. 4:1.

Privatspiele.

Köln-Luis 07—Luis Düsselhof 1:0. S.V. Oberhausen-Sorum—Duisburg 99 0:1. S.F.L. Ruhrort—S.V. Düsselhof 04 2:1. Borussia Dülmen—Sokolata Frankfurt (Main) 6:2 (Bel.-Sp.).

Meisterschaftsspiele.

Westfalenbezirk: Westfalia Ahlen—Gretha 08 3:2.

Die Südwestdeutschen Hochschulmeisterschaften.

Stuttgart gewinnt den Hochschulmeisterschaftskampf vor Frankfurt und Darmstadt.

d. Stuttgart, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht). In Stuttgart fanden am Samstag und Sonntag bei starker Anteilnahme die südwestdeutschen Hochschulmeisterschaften im Turnen, Waidlauf und Schwimmen statt, die folgende Ergebnisse brachten:
 Im Schießen siegte Bander-Stuttgart mit 4 Siegen.
 Turnen der Männerriege: 1. Technische Hochschule Stuttgart, 57 Punkte; 2. Technische Hochschule Darmstadt.
 Geräte-Technik: 1. Goller-Frankfurt, 180 Punkte; 2. Haas-Frankfurt, 176 Punkte; 3. Hofmann-Darmstadt, 175 Punkte.
 Siebenkampf für Hochschulturnerinnen: 1. Fräulein Maquet-Heidelberg.

Schwimmen.

Reagenztaffel: 1. Darmstadt, 2:06,2 Min.; 2. Stuttgart 2:07,4 Min.; 3. Frankfurt 2:10 Minuten.
Brustschwimmen 4 Bahnen: 1. Dörfel-Heidelberg, 1:14,2 Min.
Rückenschwimmen 4 Bahnen: 1. Schmutz-Darmstadt, 1:10 Min.; 2. Poutte-Frankfurt 1:10,8 Min.
Brusttaffel: 1. Darmstadt, 2:05,1 Min.; 2. Stuttgart.

Beliebig 4 Bahnen: 1. Cordes-Darmstadt, 1:01,2 Min.; 2. Bach-Frankfurt.
Rückenschwimmen: 1. Löbner-Stuttgart, 1:20,2 Min.
Beliebig Staffel: 1. Darmstadt, 1:44,2 Min.; 2. Stuttgart; 3. Frankfurt.
Wasserball: 1. Darmstadt, 2. Frankfurt a. M.
Waidlauf.
Mannschaftslauf: 1. Marburg; 2. Tübingen; 3. Frankfurt; 4. Stuttgart.
Einzelstafel: 1. Melzenbach-Marburg, 21:01 Min.; 2. Weidmann-Mannheim, 21:08 Min.; 3. Rein-Marburg; 4. Eichenröder-Frankfurt.
Hochschul-Mehrkampfeisterschaft (Turnen, Schwimmen, Waidlauf): 1. Stuttgart; 2. Frankfurt; 3. Darmstadt; 4. Tübingen; 5. Heidelberg.

Die Weltmeisterschaften im Eis-Schnelllaufen.

d. Dronheim, 21. Febr. (Telegramm). In Anwesenheit des norwegischen Königs kamen am Samstag und Sonntag in Dronheim die Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen zum Austrag. Bei den Wettbewerben sah man fast nur Norweger am Start. Der Verteidiger des Titels, Thunberg-Finnland, weilte in Amerika, seine übrigen Landsleute hatten ebenfalls abgelehnt, verschiedene Russen, die bereits in Dronheim eingetroffen waren, erhielten von Moskauer aus ein Verbot, an den Start zu gehen. So waren die Weltmeisterschaften eine verhältnismäßig leichte Beute der Heimischen. Sieger im Gesamtklassement blieb der favorisierte Bal-Langrud-Norwegen vor seinen Landsleuten Raald Larsen und Evensen.

Die Damen-Leichtathletik in Deutschland.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden im Sommer 1926 die Internationalen Damen-Wettkämpfe in Schweden den Beweis erbringen, daß die deutschen Damen-Leichtathletinnen ernst zu bewertende, beachtliche Wettbewerber für die Meisterinnen in den leichtathletischen Disziplinen der übrigen Nationen sein werden. Tatsächlich wird in Deutschland von den Sport-Damen fleißig geübt und gearbeitet, und mehrere unter ihnen haben bislang Leistungen erzielt, die sie sehr ehren auszeichnen.
 Es ist ja bekannt, daß in deutschen Ländern, die physische Erziehung, Turnen und Sport, unter dem weiblichen Geschlecht von sehr fähigen Köpfen mehr gefördert wird denn je, und mehr als im übrigen Ausland.

Aber nicht nur die Sport-Damen sind in Deutschland in der Ausübung der Leichtathletik tätig; auch die Turnerkreise stellen einen großen Teil der Mitglieder, die Lauf, Sprung und Wurf üben, ja, in einigen der Disziplinen sind die Turner-Damen sogar weit besser als die Sport-Damen. So leistete sie beispielsweise im Weitsprung geradezu Glanzleistungen. In der heurigen Saison hat Fräulein Furchheim-Berlin einen Sprung von 5,50 1/2 Meter erzielt, eine Leistung, die weit besser als der bestehende Weltrekord ist, den die tschechische Sportlerin Fräulein Mejliskova II mit 5,30 Meter erzielt hat. Auch Fräulein Müller ist mit einem Sprung von 5,29 Meter mit nur einem Zentimeter hinter der Weltbestleistung zurückgeblieben.
 In Fräulein Junfers-Gassel haben die Turner-Damen eine überragende Spezialistin im Schnelllaufen über kurze Strecken. Fräulein Junfers ist Rekordinhaberin des Turnerbundes mit 12,2 Sekunden für die 100-Meter-Strecke, die sie auf der Kampfbahn „Kleineldchen“ in Wiesbaden gelaufen hat. Außer allem Zweifel ist die wohl durchtrainierte junge Dame die weitaus schnellste der Welt. Diese vorbildliche Anhängerin physischer Kultur hat weiterhin vollkommen frei 1,46 Meter hoch und 5,25 Meter weit gesprungen.

Aber auch ohne Unterstützung der Turner-Damen schneiden die Sport-Damen gegenüber den ausländischen Sport-Damen ganz vortrefflich ab; ein Blick auf die deutsche Rekordliste der Damen zeigt, daß sie in den Kurzstrecken überzeugend ernstliche Konkurrentinnen gegenüber den Vertreterinnen des Auslandes sind.
 Die deutschen Höchstleistungen der Damen sind: 100 Meter: 12,7 Sek., Emma Haur, Sp.G. Frankfurt 1889, 21. 8. 25, Frankfurt a. M.; 200 Meter: 27,4 Sek., Wally Wittmann, Sp.G. Charlottenburg, 13. 7. 24, Berlin; 300 Meter: 2:36,4 Min., Wally Lingner, Märkischer Sp.G. Berlin, 2. 8. 25, Halle a. S.; 400 Meter: 3:18 Min., Wally Lingner, Märkischer Sp.G. Berlin, 22. 8. 25, Berlin; 500-Meter-Staffel: 5:16 Sek., Berliner Sp.G. (Henoch, Köhler, Pöting, Wöhl), 13. 7. 24, Berlin; Schwedenstaffel: 2:32,6 Min., Berliner Sp.G. (Henoch, Köhler, Brandis, Pöting), 21. 6. 25, Berlin; 10mal 100-Meterstaffel: 2:14,6 Min., S.F.L. 1888 Charlottenburg (Sander, Voigt, Kohene, Simon, Wille, Bahl, Gieris, Naad, Nischenbader, Rabemacher), 2. 9. 22, Berlin; Weitsprung: 5,54 Meter, Marie Kiehl, S.F.L. 1888 München, 29. 5. 21, München; Hochsprung: 1,48 Meter, Marie Heiser, Afrika-Wilhelmshafen, 20. 7. 24, Hannover; Kugelstoßen: 5,828 Kg., 11,57 Meter, Wally Hennoch, Berliner Sp.G., 16. 8. 25, Leipzig; Speerwerfen: 600 Gr., 35,69 Meter, Wally Wittmann, S.C. Charlottenburg, 9. 8. 24, Stettin; Speerwerfen: 800 Gr., 30,58 Meter, Margarete Riewe, Sp.G. Charlottenburg, 10. 7. 25, Berlin; Diskuswerfen: 1,5 Kg., Mimi Luxem, Sp.V. Eintracht-Hamburg, 28. 6. 25, Berlin.

Zu der letzten Leistung muß bemerkt werden, daß Fräulein Wally Reuter, Frankfurt a. M., im Sommer 1925 in Berlin eine Diskus-Wurflistung von 34,01 Meter erzielt hat, eine Leistung, die, wenn Deutschland dem Internationalen Damen-Sportverband angeschlossen wäre, als eine Weltrekordleistung bewertet würde.

Im übrigen hat Fräulein Kiehl bereits am 21. 8. 1921 in Hamburg die jetzt für 100 Meter geltende Weltrekordzeit von 12,8 Sek. gelaufen. Bessere Leistungen, als die verzeichnete Weltrekordleistung haben noch in Deutschland Fräulein Haur, Frankfurt a. M., mit 12,7 Sek., sowie Fräulein Bahl, Charlottenburg, ebenfalls mit 12,7 Sekunden.
 Die Leistung der Charlottenburger Damenstaffel über 10mal 100 Meter mit 2:14,6 Min. ist ebenfalls besser als die Weltrekordleistung der Damen des Femina Sports Frankreich mit 2:23,2 Min.

Stettiner Hallensportfest.

n. Stettin, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht). Die Stettiner Leichtathletikgemeinde sah am Sonntag in der Stettiner Meißhalle das erste Stettiner Hallensportfest, dem guter Besuch beizumessen war. Das Publikum stand ganz unter dem Eindruck der außerordentlichen Leistungen des jungen Dresdener Königs, dem es gelang, in der Halle (!) zweimal über 100 Meter die olympische Weltrekordzeit von 10,6 Sekunden zu erzielen. Er scheint sich zu einer Waffe im Kampfe der deutschen Leichtathletik gegen das Ausland entwickelt zu haben, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Die Zeit kürzias über 100 Meter entspricht absolut der schon in Berlin mit 8,6 Sek. gelaufenen Zeit über 90 Meter. Der Sieger der 100 Meter in Paris, der Engländer Abrahamson vermochte auch nur zweimal an gleichen Tage, allerdings gegen stärkere Konkurrenz auf erklaffiger Bahn, die 100 Meter in 10,6 Sekunden zu beenden. Vor Königs Leistungen verblähten die Pelzers.

Die Ergebnisse:
 800 Meter: 1. Pelzer-Stettin 2:00; 2. Schmidt-Charlottenburg 4 Meter zurück.
 100 Meter Einladung: 1. Königs-Dreslau, 10,6 Sek.; 2. Menener-Berlin 6 (!) Meter zurück; 3. Schöffe-Berlin.
 300 Meter: 1. Böfke-Stettin 9,08 Min.; 2. Kroll-Schneidemühl 20 Meter zurück.
 5mal 200-Meter-Staffel: 1. Preußen-Stettin 1:11,5 Min.; 2. S.C. Charlottenburg, 1 Meter zurück.
 5mal 1000-Meter-Staffel (für Junioren): 1. Stettiner S.C. 8:37,7 Min.; 2. Pehlendorff 2 Meter zurück.
 Olympische Staffel: S.C. Charlottenburg siegt kampflös.
 20mal 1-Runden-Staffel: 1. S.C. Charlottenburg 10:10 Min.; 2. Stettiner S.C. 5 Meter zurück.
 100 Meter Borgelauf: 1. Königs-Dreslau (vom Mal) 10,6 Sek.
 100 Meter Damen: 1. Fräulein Gehring-Stettin 18,1 (!).

Die Entscheidung im Falle „Linnighäuser“.

f. Frankfurt a. M., 22. Febr. (Eig. Drahtber.). Das süddeutsche Verbandsgericht war am Samstag nachmittag zur neuerlichen Wiederannahme des Verfahrens im Falle „Linnighäuser“ im Hotel Sanna-Royal zusammengetreten. Bei der eingehenden Untersuchung, die sich bis Sonntag nachmittag erstreckte, wurde ein zahlreiches Zeugenauflagebot der beiden Parteien vernommen. Die sehr detailliert durchgeführten Untersuchungen führten bei dem Verbandsgericht zur Annahme, daß der F.S.V. Frankfurt feinerzeit mit der Aufstellung des Spielers Linnighäuser im guten Glauben gehandelt habe, so daß dem F.S.V. Frankfurt die beiden Punkte aus dem auf dem Felde mit 4:0 gewonnenen Spiel gegen F.C. Germania 94 Frankfurt wieder zugesprochen wurden.
 Da aber Linnighäuser in dem Spiel gegen Eintracht Frankfurt, das 1:1 endete, mitwirkte, ohne daß er spielberechtigt war, so wurde dieser eine Punkt dem F.S.V. Frankfurt wieder abgezogen, so daß die Frankfurter nunmehr mit 22 Punkten mit dem F.C. Hanau 93 punktgleich sind. Auf Grund der Satzungen hätte nun ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden punktgleichen Mannschaften zu erfolgen, jedoch ist auch der D.F.B. ermächtigt, auf Grund der Bestimmungen die eine oder andere Mannschaft zum Meister zu erklären. Die Entscheidung des D.F.B. muß jetzt abgewartet werden.

Autofahren

wird Lebensnotwendigkeit für jedermann. Gewissenhafte u. gründliche Ausbildung von Herrenfahrern (auch Damen) sowie Berufsfahrern durch erprobtes Lehrpersonal gegen mäßige Vergütung. Kursbeginn jederzeit.

Private FAHRSCHULE der Bad. Kraft-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. KARLSRUHE

Wanzen, Käfer, Motten, Mäuse etc. vertilgt unter Garantie und billiger Berechnung
Friedrich Springer,
 Insektizid-Vertilgungs-Anstalt, Karlsruhe.
 Marktgrafenstraße Nr. 52, Telefon Nr. 3263,
 Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln gegen aller Art Insektier.

Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Großvater und Schwiegervater
Jos. Friedrich Demarez sen.
 Altrosenwirt in Eggenstein
 im Alter von 70 Jahren unerwartet schnell gestorben ist.
 Eggenstein, den 22. Februar 1926.
 In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
 Gestern morgen entschlief im 68. Lebensjahr nach langem Leiden unsere liebe, gute Mutter
 Frau Apotheker
Theodor Wirthwein Witwe
 Lina, geb. Lay
 Mannheim u. Karlsruhe, 22. Februar 1926.
 Walter Wirthwein, Amtsgerichtsrat,
 Hedwig Wirthwein,
 Dr. Theodora Wirthwein, Professor.
 Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Danksagung.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Großvaters
 Herrn
Albert Printz sen.
 Brauereibesitzer
 sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, Februar 1926.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
 Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel 297.

